Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

340 (27.7.1922) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Donnerstag, den 27. Juli 1922 — Mittag-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 340

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich ℳ 37.—, frei ins Haus geliefert ℳ 41.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen ℳ 41.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr ℳ 41.—.
Einzelnummer bis 4 Seiten Umfang ℳ 1.—, über 4 Seiten Umf. ℳ 1.50.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile ℳ 6.—, auswärts ℳ 8.—. Stellengesuche und Familienanzeigen ℳ 4.50. Die Reklamezeile ℳ 30.—, an erster Stelle ℳ 32.50. Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für Auslandspolitik: A. Kimmig; für Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer; für die Handelszeitung: Dr. H. Dröse; für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Eine Erklärung der Reichsregierung.

„Verfassungswidrig und ungültig".

TU. **Berlin**, 27. Juli. (Drahtbericht.) Gestern nachmittag tagte unter dem Vorsitz des Reichskanzlers das Reichskabinett, das sich mit der Lage beschäftigt, die durch die Weigerung der bayerischen Regierung, das Gesetz zum Schutze der Republik durchzuführen, geschaffen worden ist. Als Ergebnis veröffentlichte die Reichsregierung eine Erklärung, in der auf den Ernst der Lage hingewiesen wird.

„Zum ersten Mal seit der Gründung des Reiches sei der Zustand eingetreten, daß eine Landesregierung einem verfassungsmäßig zustandegekommenen Reichsgesetz für ihr Gebiet die Geltung verweigere. Nach der einstimmigen Auffassung der Reichsregierung ist die Verordnung der bayerischen Regierung verfassungswidrig und ungültig. Kein Satz der Reichsverfassung gibt einem Lande das Recht, das Inkrafttreten eines Gesetzes deshalb, weil es bei einem Teil der Bevölkerung auf Widerspruch stößt, zu verhindern. Würde man den Ländern diese Befugnis zugestehen, so würde dies das Ende der Reichseinheit bedeuten. Die Erklärung weist weiter darauf hin, daß die bayerische Regierung bei der Verabschiedung des Gesetzes ausgiebig Gelegenheit gehabt habe, ihre Bedenken auf verfassungsmäßigem Wege zur Geltung zu bringen und daß einer ganzen Reihe von Sonderwünschen bei der Verabschiedung Rechnung getragen worden sei. Nachdem in der Erklärung auf die außenpolitischen Folgen des Schrittes der bayerischen Regierung aufmerksam gemacht worden ist, heißt es zum Schluß: Aufgabe der Reichsregierung ist es, die Reichseinheit wiederherzustellen. Die bayerische Regierung hat durch den Mund ihres Ministerpräsidenten ein klares und festes Bekenntnis zum Reich und zur verfassungsmäßigen republikanischen Staatsform abgelegt. Auf Grund dieses Bekenntnisses erwartet die Reichsregierung, daß die bayerische Regierung sich den Forderungen nicht entziehen wird die die Reichsregierung im Interesse der Reichseinheit zu stellen genötigt sein wird."

Der für gestern nachmittag angesagte Ministerrat ist nicht mehr zusammengetreten. Er wird sich heute, Donnerstag, vormittag, unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten Ebert versammeln, um die endgültigen Beschlüsse zu fassen, auf die in obiger Regierungserklärung andeutungsweise hingewiesen wurde.

= **Berlin**, 27. Juli. Die „Germania" schreibt zu der Erklärung der Reichsregierung zu der Verordnung der bayerischen Regierung: Die Gründe sind so überzeugend, daß eine sich ihrer Verantwortung bewußte Regierung sich ihnen nicht wird entziehen können. Aus der Erklärung, wie aus der ganzen Haltung der Reichsregierug geht hervor, daß sie bei aller ruhigen Entschlossenheit, die Interessen und die Rechte des Reiches zu wahren, es nicht an dem ehrlichen Willen fehlen lassen wird, einen offenen Konflikt mit Bayern zu vermeiden.

Die „Vossische Zeitung" bezeichnet die Kundgebung der Reichsregierung als das vorläufige Ergebnis der gegenwärtigen Kabinettserörterungen über das Verhalten Bayerns. Die Logik dieser Darlegungen sei in ihrem Inhalt voller Knappheit zwingend. Wie die „Vossische Zeitung" weiter mitteilt, hat man es gestern in unterrichteten Kreisen für wahrscheinlich gehalten, daß der Reichspräsident von sich aus die Initiative zur Beilegung des Konfliktes ergreife und zwar in einer Form, die unter Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte des Reiches die bayerische Empfindlichkeit so weit als möglich schont. Der Reichspräsident werde voraussichtlich nicht unmittelbar von seinem verfassungsmäßigem Rechte, die Aufhebung der bayerischen Verordnung zu fordern, Gebrauch machen, sondern der bayerischen Regierung den Weg zeigen, wie sie sich selbst auf den Boden der Verfassung zurückfinden könnte. Dem Blatt zufolge, werde von München bereits angedeutet, daß sich ein Kompromiß auf der Grundlage schließen lasse, daß Bayern einerseits den Widerstand gegen das Gesetz zum Schutze der Republik als in der Hauptsache gegen den Staatsgerichtshof aufgebe und daß die Reichsregierung andererseits das Zugeständnis macht, daß der Staatsgerichtshof einen besonderen bayerischen Senat einrichtet und später beim Einrichten des Reichskriminalpolizeigesetzes auf ähnliche Art eine besondere bayerische Abteilung angliedert. Es werde angekündigt, daß Graf Lerchenfeld demnächst nach Berlin kommen werde, um darüber mit der Reichsregierung zu verhandeln. Wie das Blatt hinzufügt, werde man es in Berlin nur begrüßen, wenn die bayerische Regierung die Reichsregierung der Notwendigkeit enthebt, von den Mitteln Gebrauch zu machen, die ihr die Verfassung gewährt.

Vor der Entscheidung.

TU. **Berlin**, 27. Juli. (Drahtbericht.) Die endgültige Entscheidung der Reichsregierung über die Forderungen, die an Bayern gestellt werden sollen, wird in dem heute Donnerstag vormittag 11 Uhr unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten Ebert tagenden Kabinettsrat gefällt werden. Reichstagspräsident Löbe, der zeitweilig von Berlin abwesend war, ist wegen der gespannten innenpolitischen Verhältnisse am Mittwoch nachmittag zurückgekehrt, um mit der Reichsregierung Besprechungen über die evtl. Einberufung des Reichstages zu führen. Der Reichstag muß einberufen werden, falls nicht ein Antrag auf Rückgängigmachung der bayerischen Verordnung eingebracht wird. Es heißt, daß die Unabhängigen einen derartigen Antrag stellen wollen. Ihre endgültige Stellungnahme wollen sie von den Richtlinien der Regierung abhängig machen. Da inzwischen ein deutschnationaler Antrag auf sofortige Einberufung des Reichstages im Zusammenhang mit der Annahme des Memorandums des Garantiekomitees dem Reichstagspräsidenten zugestellt wurde, wird wahrscheinlich der Aeltestenausschuß zur Beschlußfassung auf Freitag einberufen werden. Es wird dann auch die Frage zur Entscheidung kommen, ob wegen der bayerischen Vorgänge der Reichstag zusammentreten muß.

Zusammentritt des Reichstages?

TU. **Berlin**, 27. Juli. (Drahtbericht). Aus dem Reichstag hört das „Berliner Tagblatt", daß die Unabhängigen auf den Zusammentritt des Reichstages drängen, da sie die durch Bayern geschaffene Situation für unerträglich halten. Die Mehrheitssozialdemokraten stimmen ihnen darin zu. Die demokratischen Parlamentarier äußerten sich ebenfalls in diesem Sinne, daß ein Appell an das Reichsgericht allein nicht ausreiche, weil eine Klärung der Lage in kürzester Zeit erwünscht sei als das Reichsgericht für seine Entscheidung brauche. Bei den Parteien der Rechten wird die Hoffnung geäußert, daß die Einberufung des Reichstages nicht erfolgen müsse. Insbesondere der Vizepräsident des Reichstages, Dr. Dietrich, gab der Meinung Ausdruck, daß die Lösung durch einen Schritt der Regierung beim Reichsgericht am vorteilhaftesten sei, weil sie Zeit zur Beruhigung der Erregung bei beiden Teilen lasse.

Ein Drohbrief an die bayerischen Demokraten.

mk. **München**, 27. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die Münchner Polizei beschäftigt ein Drohbrief, der dem Ausschuß der Demokratischen Partei von Seiten einer angeblichen Geheimorganisation anonym zugegangen ist. In diesem Briefe wird den führenden Mitgliedern der Demokratischen Partei mit dem Tode gedroht, wenn Bayern dem „Berliner Gesindel" nachgebe. Die Polizei ist der Anschauung, daß es sich bei dem Brief nur um die Gesinnungsäußerung eines Einzelnen handele, nicht aber um einen Geheimbund von drei Viertel Millionen Mitgliedern, wie der Brief behauptet.

Leoprechting-Debatte im bayrischen Landtag.

mk. **München**, 26. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) In der Aussprache über die Interpellation zum Fall Leoprechting im bayerischen Landtag erklärte der Mehrheitssozialist Ackermann, daß die Interpellanten den Leoprechting-Prozeß in gehässiger Weise zu einer Hetze gegen das Reich ausnützen. Warum habe das Gericht dem beschuldigten Berliner Beamten nicht Gelegenheit gegeben, sich zu der Behauptung des vom Gericht selbst als „pathologischen Lügner" bezeichneten Angeklagten zu äußern. Die Generalfrage, die durch den Leoprechting-Prozeß aufgeworfen worden sei, laute: Wie kommt es, daß die französische Regierung gerade München als den Sitz für die Unterminierungsbestrebungen der Reichseinheit auserkoren hat? Was hat die bayerische Regierung getan, um die Tätigkeit Dards zu paralysieren. Ackermann wies darauf auf die gefährliche Unterstützung der separatistischen Bewegung hin, die die bayerische Regierung durch ihr jüngstes Verhalten gegenüber dem Reich gezeigt habe. Er bezeichnete die Erklärung des Ministerpräsidenten, der den Erlaß mit den angeblich drohenden Unruhen in Bayern bei der Durchführung der Reichsgesetze begründet hat, als eine schwache Kapitulation der bayerischen Regierung vor der Diktatur der Straße. Der Demokrat Dr. Dirr verwies darauf, daß seine Parteifreunde die Reichsregierung und den Reichskanzler in dem Augenblick, wo Leoprechting gefährlich erschien, vor diesem gewarnt hätten. Er verlangte, daß der Reichsregierung und dem Reichskanzler die gefallenen Anschuldigungen durch den Gesandten Bayerns, Herrn Preger, übermittelt werden müßten, damit diese Stellung hierzu nehmen könnten. Dann richtete Abgeordneter Dr. Dirr ernste, mahnende Worte an den bayerischen Landtag, indem er sagte: Wie soll das Ausland sich zu uns stellen, wenn die Zwietracht in Deutschland so weitergeht, wie sollen wir zur Revision des Versailler Vertrages, zur Abwehr in der Schuldfrage, zur notwendigen Einheitsfront, zur Revision der Reparationsforderung kommen, wenn die Zwietracht in unserem Volke so weiter geht?" Er betonte, daß Bayern seine Hoheitsrechte noch besitze, daß sie nur ruhen, bis die Reichsgesetze wieder aufgehoben werden. Dies werde nach 5 Jahren von selbst der Fall sein. Er hob noch hervor, daß Bayern nur im staatlichen Verbande mit dem übrigen Deutschland wirtschaftlich und politisch lebensfähig sei. Schließlich teilte Ministerpräsident Graf Lerchenfeld noch mit, daß gegen den bekannten Separatisten Grafen Bodmer beim Oberreichsanwalt ein Verfahren schwebe.

Frankreich und der Leoprechtingprozeß.

TU. **Berlin**, 27. Juli. (Drahtb.) Wie wir erfahren, hat die französische Regierung bei der bayerischen Regierung Beschwerde darüber erhoben, daß über die Verbindungen zwischen Leoprechting und der französischen Gesandtschaft öffentlich Bericht erstattet worden sei und daß man nicht unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt habe. — Andererseits hat Bayern die Reichsregierung ersucht, gegen die französischen Machenschaften und gegen die französische Sonderpolitik in Süddeutschland Beschwerde zu erheben sowie die Abberufung des französischen Gesandten in München zu fordern.

Nikolai Nikolaijewitsch nach Bayern?

ö **Königsberg**, 27. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Nach einer Mitteilung des in Riga erscheinenden russischen Blattes „Segodnja" siedelt der russische Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, der bekannte ehemalige Höchstkommandierende der russischen Armee im Weltkriege, aus Italien, wo er bis jetzt lebte, nach Bayern über. Der Großfürst wird seinen Wohnsitz in Oberbayern in der Nachbarschaft des Herzogs von Leuchtenberg nehmen, welcher bekanntlich die russischen monarchistischen Organisationen wirtschaftlich sehr lebhaft unterstützt.

Die italienische Ministerkrise.

Bonomi lehnt ab.

a. **Mailand**, 27. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters). Nach Orlando hat nun auch Bonomi die Kabinettsbildung abgelehnt, weil es ihm nicht gelungen ist, Mitglieder der demokratischen Gruppe zur Teilnahme am Kabinett Bonomi zu bewegen. Auch die sozialistische Gruppe sprach sich in einer am Dienstag Nachmittag abgehaltenen Versammlung gegen Bonomi aus. Es werden nun die Namen von Meda, de Nava, de Nicola genannt, denen die Kabinettsbildung angetragen werden soll. Auch mit Orlando will man es eventuell noch einmal versuchen. Man erwartet viel von den heutigen Beratungen des Ausschusses der demokratischen Parteigruppe, die darüber beschließen will, welches Kabintt sie unterstützen wird.

Straßenkämpfe in Ravenna.

TU. **Mailand**, 27. Juli. (Drahtbericht.) In Ravenna hat die seit einigen Tagen herrschende Spannung zwischen den Fascisten und den extremen Linksparteien, Kommunisten, Republikanern und Sozialisten zu außerordentlich heftigen blutigen Straßenkämpfen mit zahlreichen Todesopfern geführt. Die Kommunisten hatten vom Lande Verstärkungen zugezogen und den offenen Kampf mit den Fascisten aufgenommen. Hierbei wurden 3 Bomben geworfen und mehrere Personen verletzt. Ein Fascist wurde zu Tode geprügelt. Als die Polizei einschritt, kam es zu lebhaften Gefechten, die über 1 Stunde dauerten. Bis jetzt sind 7 Tote festgestellt.

Das deutsche Eigentum in Italien.

a **Mailand**, 27. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Am Dienstag wurde in Rom endlich der deutsch-italienische Vertrag über die Rückerstattung des während des Krieges beschlagnahmten deutschen Eigentums unterzeichnet. Die vereinbarte Summe von 800 Millionen Lire ist in Raten zahlbar und im Verhältnis mit den eingegangenen Raten erfolgt auch die Rückgabe des deutschen Eigentums. Die erste Rate ist am Tage des Austauschs der Ratifikationsurkunde fällig. Das Abkommen unterliegt noch der Genehmigung des neuen Kabinetts, des Parlaments und der Reparationskommission.

Zur Konsolidierung des republikanischen Gedankens.

Von Professor Gerland.

Bis zum 9. November 1918 war das deutsche Volk zum überwiegenden Teil monarchistisch gesinnt. Sämtliche große deutschen Parteien bis auf die Sozialdemokratie bekannten sich zu der Idee der Staatsform der Monarchie und selbst die letztere hat ja wenigstens als Mehrheitssozialdemokratie bis zu dem Tage des Zusammenbruchs versucht, die Monarchie zu erhalten. Gerade noch vor der Katastrophe hat die bekannte Rede Wilsons gegen die Hohenzollern allenthalben zu monarchistischen Kundgebungen geführt, die keineswegs bloß arrangiert sondern zum großen Teil intuitiv dem Volksempfinden entsprungen waren.

Als nun der Zusammenbruch kam, als anstelle der Monarchie die Republik lediglich von der sozialistischen Partei proklamiert wurde (bekanntlich hat sich keine andere Partei, wenigstens im Reich, an der Proklamation beteiligt), da mochte ja das klägliche Ende der bisher bestehenden Staatseinrichtung eine starke Erschütterung der monarchistischen Gesinnung im deutschen Volk bewirken. Daß aber eben die Mehrheit des deutschen Volkes von Gesinnungsmonarchisten innerhalb 24 Stunden zu Gesinnungsrepublikanern geworden sein sollten, das konnte kein Vernünftiger annehmen. Das was geschah, war dieses: die Mehrheit des deutschen Volkes erkannte, daß die Frage der Monarchie oder Republik nicht eine Frage letzter politischer Wahrheit, sondern eine aktuelle Zweckmäßigkeitsfrage sei, und daß in der Gegenwart, sollte Deutschland nicht schwersten Erschütterungen anheimfallen, die Republik unter allen Umständen aufrechterhalten und ausgebaut werden müsse. Mehr konnte man auch wirklich nicht verlangen, mehr konnte man nicht von all den Vielen heute noch an leitender Stelle stehenden Politikern fordern, die ja erst gestern noch in bestimmtester Form ihre monarchistische Ueberzeugung ausgesprochen hatten. Daß hierzu, wie ich wiederhole, fast alle heute noch führenden Politiker gehören, sollte auch heute unter keinen Umständen übersehen werden.

Man konnte daher erwarten, daß die, denen die Ueberleitung der Dinge zur Aufgabe gestellt war, mit größter Vorsicht an die sehr schwierige Frage der Gesinnung in Bezug auf Monarchie oder Republik herangehen würden. Man konnte dies nur so tun, daß man die ganze Frage, was sie doch in Wahrheit auch ist, als reine Zweckmäßigkeitsfrage behandelte, daß man aber die Frage nach der letzten Ueberzeugung, d. h. also der Gesinnung, vollständig in den Hintergrund treten ließ. Tatsachenpolitiker, nicht programmatische Politiker, war die eigentliche Aufgabe um die es sich handelte.

Daß sich nun selbstverständlich programmatisch gedachte monarchistische Parteien entwickeln würden, war klar, und daß, wie der Liberalismus früher durch Wirtschaftsfragen unheilbar gespalten wurde, ihm nun auch aus dieser Frage eine starke Gefahr drohen würde, konnte man auch von vornherein voraussehen. So trat denn die Deutsche Volkspartei auf mit der programmatischen Forderung der Monarchie und bildete so (ihr rechter Flügel interessiert hier nicht weiter) den monarchistischen Liberalismus, während sich die deutsche demokratische Partei, die zu der ganzen Frage in ihrem Programm, wie hervorgehoben werden möchte, sehr vorsichtig Stellung genommen hat, sich zunächst mehr indifferent verhielt, dann aber, namentlich seit dem Nürnberger Parteitag die Forderung der Republik auch prinzipiell entschlossen in den Vordergund rückte. Daß die Deutschnationale Volkspartei selbstverständlich eine monarchistische Partei war, war klar. Interessant war aber vor allem die Stellung des Zentrums, das zu der Grundsatzfrage wiederholt und entschieden völligen Indifferentismus bekundete und es infolgedessen fertig brachte, diese Forderung nicht zum Streitpunkt in der eigenen Partei zu machen, ein Standpunkt, der mir, da für die Frage der Politik doch derartige programmatische letzte Forderungen nicht allzu entscheidend sind, nicht ohne Richtigkeit zu sein scheint.

War man also am Anfang, wie gesagt, vorsichtig vorgegangen, befleißigte sich auch namentlich die Mehrheitssozialdemokratie einer besonnenen Zurückhaltung gegen Andersdenkende, so ist in den letzten Zeiten hierin ein starker Wandel eingetreten. Die Gründe dafür liegen zutage, sie bestehen in der zügellosen Agitation, die manche Kreise für die Monarchie betrieben haben, eine Agitation, die den Anschein zu erwecken versucht, als sei die Einrichtung der Republik nur eine ganz ephemere Erscheinung. Dazu kamen die unheil- und grauenvollen Mordtaten an republikanischen Politikern und was dergleichen mehr war. Daß man nun den Kampf gegen derartige Bestrebungen mit aller Energie aufnahm, war und ist durchaus berechtigt. Ich habe in dieser Hinsicht schon lange vor der Ermordung Erzbergers darauf hingewiesen, daß größere Energie am Platze sei, ohne daß man auf meine Warnung irgendwie geachtet hätte. Allein man ist, wie sich die Welle überschlägt, dazu übergegangen, die Frage zu verkehren und an die Stelle der Frage der Bekämpfung des Verbrechens die Frage nach der republikanischen Gesinnung in den Vordergrund zu schieben. Man demonstriert für die Republik, wie früher für die Monarchie, man verlangt allerortens überzeugte Republikaner, gründet republikanische Bünde in allen möglichen Betätigungsgebieten des staatlichen Lebens und verlangt, daß nur noch gesinnungstüchtige Männer im Staatsleben, namentlich auch in den Gerichten, tätig sein dürften.

Damit verlangt man, wie sich aus dem Ausgeführten ergibt, ein Unmögliches. Denn es müßte doch um die Gesinnung eines Mannes sonderbar aussehen, wenn er sie so rasch wechseln würde, wie dies hier von ihm verlangt wird. Ueber die Zweckmäßigkeit einer Staatseinrichtung kann man sich irren und hat sich wohl jeder schon geirrt. Aber man sollte mit dieser Frage die nach der Gesinnung nicht verbinden, denn die Zweckmäßigkeitsfrage ist die Frage der Realität, die Gesinnungsfrage die der Idee.

Man geht aber in dem Bestreben, die Republik vor unlauteren Elementen zu schützen, noch weiter. Man betritt Wege, vor denen nicht genug gewarnt werden kann. Drei Nachrichten habe ich in den letzten Tagen vor Augen bekommen, die nirgends dementiert und daher wahr sein müssen.

Erstens hatte die Deutsche Volkspartei in Hessen vor kurzem ein Propagandaplakat einer Druckerei zum Druck übergeben, auf dem die bekannten Ausschreitungen gegen die Abgeordneten Osann und Dingeldey dargestellt waren. Das Plakat soll in aufreizender Weise abgefaßt gewesen sein. Die hessische Regierung, die vor der Veröffentlichung Kenntnis von dem Plakat bekam, verhinderte die Herausgabe. Die Druckerei, der ein Plakat gestohlen war, strengte nun ein Verfahren wegen Diebstahl gegen Unbekannt an. Die Regierung soll daraufhin beim Landtag die Niederschlagung des Verfahrens beantragt haben, weil durch die Verhinderung der Herausgabe des Plakats unabsehbarer Schaden verhütet worden sei. Sollte sich diese Nachricht bewahrheiten, so haben wir es mit einem Fall schlimmster Kabinettsjustiz zu tun, die namentlich die Schwächen des Niederschlagverfahrens in ihrer ganzen Kraßheit bloßstellt. Kein Wort wäre zu scharf, um dieses Vergehen zu tadeln. Denn es würde sich eine deutsche Regierung hier mit einem Dieb identifizieren und würde den Satz

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

nach außen hin für gerechtfertigt erklären, daß der Zweck die Mittel heilige. Daß sich ein überzeugter Liberalismus mit einem solchen Vorgehen, für das mir aus der Geschichte der letzten 30 Jahre nicht ein Beispiel bekannt ist, niemals einverstanden erklären kann, liegt auf der Hand.

Der zweite Fall spielt in Weimar. Hier hat der thüringische Justizminister von Brandenstein in einer im Gesetzblatt erschienenen Verordnung über die Ausbildung zum Richteramt betreffend die Vergünstigungen für junge Juristen folgendes erlassen: Voraussetzung für die Anwendung dieser Vorschriften ist die von dem Betroffenen schriftlich abzulegende Erklärung, daß sie vorbehaltlos auf dem Boden der Republik stehen. Ein wahrheitsliebender Mann, der also die Staatsform der Monarchie für die bessere hält und der die Einführung der Monarchie im Wege der gesetzlichen Reform anstrebt, wozu er bekanntlich nach der Reichsverfassung berechtigt ist, kann diesen Revers niemals unterzeichnen. So wird die Notlage der Einzelnen ausgenutzt, um einen Gewissenszwang übelster Art anzuwenden und man wird mir zugeben, daß derartige Erklärungen doch ohne jede Bedeutung sind und nur zur Heuchelei, auf der anderen Seite aber zur Gesinnungsschnüffelei führen

Endlich sind die Eisenbahnverwaltungen angewiesen worden, bei Gewährung der tarifmäßigen Vergünstigungen an Vereine usw. darauf zu achten, welchen Zwecken diese Veranstaltungen dienen. Es sollen die tarifmäßigen Vergünstigungen künftig nicht gewährt werden, wenn es sich um Kundgebungen monarchistischer Natur handelt, von denen eine Störung des öffentlichen Friedens zu befürchten ist. Wenn man nun bedenkt, wie diese Bestimmung in den Händen einer rücksichtslosen Verwaltung ausgenutzt werden kann, so muß man auch hier ein höchst unerfreuliches Mittel in dem Kampf zum Schutz der Republik sehen.

Ich erwähne diese drei Beispiele aber nur, um aus ihnen die Konsequenz zu ziehen, daß wir auf diese Weise sicher nichts tun, um den Gedanken der Republik in der Gesinnung des deutschen Volkes zu befestigen. Im Gegenteil, man wird hiermit sehr viel Widerstand hervorrufen. Die Gesinnungsschnüffelei, die sich ja allerorten schon breit macht, wird zu soviel Intriguen und Kleinkämpfen führen, daß man nur das eine mit Sicherheit voraussagen kann, daß hierdurch die monarchistische Gesinnung nicht zurückgedämmt, sondern eher erweitert und vertieft wird. Druck erzeugt Gegendruck. Weiß man man das nicht mehr aus den Zeiten der kleinlichen Bekämpfung der Sozialdemokratie her? Wenn die erwähnten Maßnahmen unter den Zeiten der Monarchie in Deutschland verhängt worden wären, ich glaube, daß ein derartiger Schrei der Entrüstung durch alle liberalen Kreise gegangen wäre, daß die Regierungen, die diese Verfügungen erlassen hätten, wohl kaum an ihnen hätten festhalten können. Aber selbst wenn sie es getan hätten, selbst wenn die Kampfesmethode des ancien Régime so kurzsichtig gewesen wäre, ist es dann richtig, daß die Fehler der früheren Zeit heute wiederholt werden? Wir müssen auf Einlebung des republikanischen Gedankens bedacht sein und wir ertöten ihn mit dieser Methode des Kampfes. Man kann es begreifen, wenn Herren, die aus der preußischen Landratsbürokratie hervorgegangen sind, und sich heute zur Sozialdemokratie bekennen, mit ihren alten junkerlichen Methoden weiterregieren. Aber man sollte verhindern, daß dem Gedanken der Republik solch ungeheurer Schaden zugefügt werde, wie dies hier tatsächlich geschieht. Um auf die Gefahren die hier entstehen, hinzuweisen, habe ich die vorstehenden Zeilen geschrieben, mag man mir auch von gesinnungstüchtiger Seite vorwerfen, daß ich ein verkappter Monarchist sei, der ich nicht bin. Das eine aber weiß ich: eine Pflanze, die man neu pflanzt, muß sehr pfleglich behandelt werden. Ich kann nicht finden, daß man dies mit der Pflanze der republikanischen Gesinnung in Deutschland augenblicklich tut. Die Konsolidierung der Republik ist eine psychologische Frage. Unsere gegenwärtige Politik dürfte kaum psychologisch genannt werden können.

Vor der Londoner Konferenz

A. **London**, 26. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) In der französischen und englischen Presse haben nun die Vorgefechte für die bevorstehende Zusammenkunft zwischen Lloyd George und Poincaré begonnen. Zur Stunde streitet man sich besonders über die Verwendung der Anleihe, obwohl deren Verwirklichung vorläufig noch durchaus zweifelhaft ist. Das Verlangen nach einer Prioritätsstellung der französischen Forderungen wird von englischer Seite als ganz unmöglich bezeichnet, da es die ganze Diskussion in Frage stellen müßte. Immerhin lehnt man es in unterrichteten Kreisen ab, den Meldungen Glauben zu schenken, daß Poincaré mit der Drohung eines isolierten Vorgehens Frankreichs für den Fall der Nichtannahme der französischen Forderungen nach London kommen werde. Was für einen großen Einfluß die politischen Fragen auf die Verhandlungen haben werden, geht aus dem Programm der Beratungen hervor, das nach den „Daily News" auf folgende Punkte festgestellt ist: Reparationen, naher Osten, Tanger, und wahrscheinlich Garantiepakt. Der Bericht des Garantiekomitees wird hier dahin beurteilt, daß er in seinen Ratschlägen und Forderungen reichlich ungewiß gehalten sei.

Über den Inhalt der englischen Note über die Londoner Konferenz gibt die französische Presse keine ergänzenden Einzelheiten. Der „Temps" allein behauptet, daß in einer Besprechung zwischen dem französischen Botschafter in London und Lord Balfour das Eröffnungsdatum der Unterredung der beiden Ministerpräsidenten heute definitiv fortgesetzt werde. Diese Meldung findet hier jedenfalls wenig Glauben, nachdem England für die Verzögerung der Besprechungen eine Reihe schwerwiegender Gründe geltend gemacht hat. Die Blätter sind allgemein der Vorbesprechungen der Konferenz müde geworden, nachdem die bisher genannten französischen Programmpunkte (Annullierung der englischen Ansprüche ohne Rücksicht auf die amerikanische Haltung, Prioritätsrecht der französischen Reparation auf das Ergebnis der deutschen Außenanleihe) von England kategorisch abgeschlagen worden sind und man von Frankreich politische Zugeständnisse verlangt. Wie entweder den ganzen Rückzug oder einen Teilrückzug der Besatzungstruppen aus dem Rheinland, die an die Hauptstützpunkte der Poincaréschen Politik rühren. Man kann sagen, daß die französische Meinung, nachdem sie sich angestrengt hat, der überraschenden Schwenkung der französischen Regierung in den letzten Tagen zu folgen, von der Presse jetzt eigentlich im Stiche gelassen wird. Das ist insofern verständlich, als der Erörterung des positiven Reparationsplanes der französischen Regierung die Grundlagen durch die englische Entgegnung stückweise entzogen werden. Kurz gefaßt ist das Bild des heutigen Tages so: Die französische öffentliche Meinung steht fragend da und die Regierung schweigt!

Dem badischen Bürger

werden die letzten Monate gezeigt haben, daß trotz des Kriegsendes die schwerste Zeit noch vor uns liegt. Es wäre falsch, sich dieser Einsicht zu verschliessen. Nur Opferbereitschaft für das Staatsganze, Vertrauen zur eigenen Kraft, Wille zur Mitarbeit am Aufbau können unser Volk wieder zur Höhe führen.

Ein sachlicher Berater in schwerer Zeit

ist die Badische Presse

Sichern Sie sich deshalb heute noch den Bezug für den Monat August. Täglich 2 Ausgaben.

Die Einladung an Poincaré.

TU. **Paris**, 27. Juli. (Drahtb.) Der „Täglichen Rundschau" zufolge heißt es in der englischen Note an Frankreich, ungefähr der 4. August werde der passende Zeitpunkt für den Beginn der Unterredungen sein, vorausgesetzt, daß das neue italienische Kabinett gebildet und Italien in der Lage sei, sich auf der Konferenz vertreten zu lassen.

Die Londoner Debatte über den Haag.

WTB. **London**, 26. Juli. Im Unterhaus eröffnete Sir Creame die Debatte über die Haager Konferenz. Er sagte, die ersten Vorschläge Rußlands seien völlig unannehmbar gewesen, aber die Kommission sei für weitere Vorschläge noch nicht geschlossen und in den letzten Tagen sei ein bemerkenswerter Fortschritt in der Haltung der Russen zu verzeichnen gewesen. Es sei kein festes Angebot gemacht worden, jedoch hätten sich die Russen bereit erklärt, ihre Regierung zu ersuchen, eine Politik zu erwägen, die die formelle Anerkennung der Schulden und der Schadenersatzpflicht einschließt. Die Entschließungen der Kommission seien von der Annahme ausgegangen, daß die russische Regierung die Vorschläge ihrer Vertreter sich zu eigen machen würde. Diese Vorschläge seien als größerer Fortschritt warm zu begrüßen. Er hoffe, daß die Entscheidung der russischen Regierung klug und weise sein werde.

Der Zug Berlin—Norderney entgleist.

TU. **Oldenburg**, 27. Juli. (Drahtbericht). Der Zug Berlin—Norderney ist gestern bei Oschold entgleist. Der Materialschaden ist groß. Personen wurden nicht verletzt, da der Zug langsam fuhr.

Ein Grubenunglück.

TU. **Dortmund**, 27. Juli. (Drahtb.) Auf der Zeche Dorstfeld bei Dortmund stürzte gestern ein Förderkorb ab, wodurch 3 Bergleute getötet wurden. 2 der Verunglückten waren verheiratet.

Die innerpolitische Lage Württembergs.

Der Fall Keil—Bazille. — „Schwabenstreiche".

Stuttgart, 22. Juli.

Der Reichstag hat dem württ. Landtag für seine Sommertagung noch eine unangenehme Bescherung hinterlassen, das Duell Keil—Bazille zum Austrag zu bringen. Ist es schon in den Tagen der Hundstagshitze an und für sich gefährlich, große politische Debatten in einem Kreise zu führen, der für diese Probleme nicht zuständig ist, so dies um so mehr, als es sich beim Fall Keil—Bazille um die Austragung politisch-persönlicher Differenzen handelt. Die zweifellos politisch groß angelegte, aber völlig einseitig orientierte Rede des deutschnationalen württembergischen Führers, Reg.-Rat Bazille im Reichstag, die u. a. von Dr. Stresemann und Fehrenbach scharf kritisiert und zurückgewiesen wurde, hat durch den württembergischen Sozialistenführer und Arbeitsminister Keil eine persönliche Kampfesweise gebracht, die bisher niemals im Parlament vorkam. Keil bezeichnete Bazille als einen Betrüger und suchte dafür Material aus vergangener Zeit, das nur aus den Personalakten geschöpft worden sein kann. Daß ein Minister seinen untergebenen Beamten in dieser Weise angreift, wurde von Dr. Stresemann und Fehrenbach gebührend zurückgewiesen. Besonders betrübend ist, daß man Bazille den Vorwurf französischer Abstammung machte, für die er nichts kann, seiner Tätigkeit als Präsident der Zivilverwaltung der Provinz Limburg in Belgien während des Krieges und der dort erworbenen Auszeichnung des E. K. 2. Klasse. Auch die Verleihung des württembergischen Wilhelmskreuzes anläßlich des 25jährigen Regierungsjubiläums König Wilhelm II. brachte Keil zur Sprache, obwohl dies jedem württembergischen Abgeordneten und den meisten wüttembergischen Beamten in leitender Stellung sowie zahllosen Arbeitern usw. verliehen wurde.

Alle diese sozialdemokratischen Angriffe sollen nun im württembergischen Landtag in dieser Woche ausgetragen werden. Die Deutschnationalen haben einen Antrag auf Amtsentlassung des Ministers Keil gestellt, auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses, außerdem hat Bazille gegen sich bei der Staatsanwaltschaft um Einleitung eines Strafverfahrens nachgesucht, gleichzeitig hat die Bürgerpartei und der Bauernbund jeden Verkehr mit dem Minister Keil abgebrochen und sich der Teilnahme an allen Veranstaltungen, wo Keil zugegen ist, entsagt und den Satatspräsidenten in einem Schreiben aufgefordert, zu der Art des Vorgehens des Ministers Stellung zu nehmen.

Die sozialdemokratische Partei ihrerseits erklärte sich mit der Einsetzung eines Untersuchungsausschusses gegen Keil einverstanden und forderte schleunigste Durchführung der Untersuchung.

Diese innerpolitische Krise wird vermehrt durch die bevorstehende Beratung wichtiger Steuergesetze und des Wohnungsabgabegesetzes, bei welch letzterem es sich um einen „Schwabenstreich" besonderer Art handelt, als die Wohnungsabgabe nicht nach dem Reichsmietengesetz, sondern in mehrfacher Höhe erhoben werden soll, um Mittel für den Wohnungsbau zu schaffen. Dies in einer Zeit wahnsinniger Teuerung der ganzen Lebenshaltung, bei der Festbesoldete und Arbeiter kaum noch wissen, wie sie die Kosten für Nahrung und Kleidung aufbringen sollen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebote. 25. Juli: Otto Baz von Baden-Baden, Elektromechaniker hier, mit Elsa Ankener von hier; Karl Höger von Durlach, Kanzleigehilfe hier, mit Marie Koch von hier; Hermann Brenner von Weisweil, Elektromonteur hier, mit Karolina Rock von hier; Eugen Rüver von Kaltenhausen, Straßenbahnschaffner in Straßburg, mit Bertha Schwarz von Straßburg; Hermann Weidner von Straßburg, Mechaniker hier, mit Elsa Grauer von Durlach; Gustav Eichhorn von Hockenheim, Pol.-Inspektor hier, mit Friederike Bahn von Mannheim; Friedrich Rieger von hier, Maler hier, mit Anna Wanner von Sasbach; Paul Götz von hier, Mechaniker hier, mit Elise Rauch von hier.

Geburten. 21. Juli: Arnold Joachim, Vater Adolf Löwe, Kfm. 22. Juli: Liselotte Ruth, Vater Friedr. Müssy, Kfm.; Lore, Vater Jakob Simon, Kfm. 23. Juli: Anneliese Käthe Marie, Vater Arthur Haberkern, Kaufm.; Irmgard Mina Luise, Vater Oswald Moritz, Kaufm. 24. Juli: Gertrud, Vater Aug. Nonnenmacher, Betriebsassistent; Johann Walter, Vater Karl Grimm, Schlosser. 25. Juli: Erna Berta, Vater Wilh. Schäfer, Straßenbahnschaffner.

Todesfälle. 24. Juli: Christian Jauch, led., Schriftsetzer, 59 Jahre alt. 25. Juli: Thekla Fischer, Witwe von Theodor Fischer, Handelslehrer, 82 Jahre alt; Karl Leser, Ehemann, Eisenbahn-Inspektor a. D., 61 Jahre alt.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Donnerstag den 27. Juli 1922: 2 Uhr: Christian Jauch, Schriftsetzer, Kaiser-Halle 13. 5 Uhr: Thekla Fischer, Witwe von Theodor Fischer, Handelslehrer, Kronenstraße 38 (Feuerbestattung).

PLUVIUS
verhütet
GROSSFEUER
Zeugnisse über gelöschte Brände kostenlos.
Pluvius :: Feuerlöscher-Gesellschaft m. b. H.
Berlin-Charlottenburg 2 :: Gegründet 1905.
M 1157

Die Welt als Schuld und Gleichnis.

„Die Welt als Wille und Vorstellung" nannte Schopenhauer mit glücklicher Prägung vor nunmehr 100 Jahren sein groß beschautes metaphysisches Weltbild, damit brachte er schon im Titel zum Ausdruck, worauf er hinaus wollte, nämlich daß dies die beiden Faktoren sind, die allem Weltgeschehen zu Grunde liegen, von denen aus wie in einem Brennpunkt sich alle Strahlen der Weltanschauung und Lebesdeutung brechen. Es war ihm um nichts weniger zu tun, als um eine Versöhnung des sich durch die ganze Philosophiegeschichte hindurchziehenden Gegensatzes von Voluntarismus und Intellektualismus. Indem er aber den Willen an die erste Stelle setzte, wollte er andeuten, daß dieser den Primat über das Erkennen habe, daß er der Urgrund alles Seins sei, das von Kant unbestimmt gelassene Ding an sich. Schopenhauers Philosophie war eine späte Blüte am Baume des deutschen Idealismus, die erst nach etwa 40 Jahren zur Frucht heranreifte und neben anderen Erscheinungen mit über den toten Punkt hinweghalf, an den die Spekulation um die Mitte des vorigen Jahrhunderts gekommen war. Heute stehen wir im Zeichen einer Wiederbelebung der Systeme des deutschen Idealismus, eines erstarkenden, wenn auch noch unsicher tastenden Dranges nach Synthese und Zusammenschau, kurz einer metaphysischen Erneuerung. Hierfür ist uns neben vielem anderen das umfangreich Werk ein neuer deutlicher Beweis, dessen Titel „Die Welt als Schuld und Gleichnis" (Verlag W. Braumüller, Wien und Leipzig 1920, 671 S.) wohl in bewußter Anlehnung an das Hauptwerk Schopenhauers gewählt worden ist. Der Verfasser, Dr. Wilhelm Müller-Walbaum, gehört nicht zur Zunft der Philosophen, sondern ist von Haus aus Mathematiker, auch dies ist symptomatisch für unsere Zeit, die aus der engen Stube der Fachgelehrsamkeit hinausdrängt und das Recht, sich Gedanken über den Zusammenhang der Welt und den Sinn des Lebens zu machen, keineswegs nur den privilegierten und dafür staatlich besoldeten Philosophieprofessoren zugestehen will.

Die Welt ist Schuld: das ist der Gedanke, der Müller-Walbaums Weltbild schopenhauerisch, d. h. pessimistisch färbt. Alle Schuld auf Erden führt zurück auf jene überzeitliche Urschuld und Erbsünde, durch welche sich das Individuum aus dem Schoße des Seins entfernt und in die Bedingtheit der raum-zeitlichen Erscheinungswelt hinuntergestürzt hat, aus der Freiheit der metaphysischen Welt in die Knechtschaft der Materie. Dies nennt der Verfasser die Erbsünde oder das Urübel, genau dasselbe meinte Schopenhauer (und auch später Hebbel) mit der Schuld der Individuation. Schon damit, daß der Mensch ins Dasein tritt, geboren wird, lädt er jene Urverschuldung auf sich; er vollzieht damit den Abfall von dem göttlichen Prinzip, von der raum- und zeitlosen Ureinheit, verliert damit seine Freiheit und tritt in das Reich der Notwendigkeit ein. Jede einzelne Sünde und Verfehlung ist nur eine Besonderung jenes ursprünglichen Sündenfalles des Menschen, der in der Vereinzelung des universellen Bewußtseins zum menschlichen Ich besteht. Dieses, das einzige sittliche Wesen im Weltall, strebt nun aus dieser Vereinzelung immer wieder zu seinem Urgrunde zurück, sehnt sich nach der verlorenen Freiheit, nach der Erlösung. Diese ist somit der Gegenpol zur Schuld und führt den umgekehrten Weg wie diese, aus der kausal bedingten Erscheinungswelt zurück zu Gott. Auf diese Weise löst sich dem Verfasser das uralte Problem der Theodizee.

Die Welt ist Gleichnis: Die Wirklichkeit läßt sich in eine Stufenfolge von Seinssphären zerlegen, die qualitativ voneinander getrennt, doch allenthalben Analogien zueinander aufweisen, Entsprechungen bis in alle Einzelheiten der Struktur. Daraus ergibt sich dem Verfasser das Weltgesetz der Analogie oder des Parallelismus, die Idee einer allgemeinen Symbolik alles Weltgeschehens. Die Sphären sind einander eindeutig zugeordnet, aufeinander abbildbar, ähnlich wie die Kulturen Spenglers, von dem der Verfasser jedoch völlig unabhängig ist, einander homolog sind. Dieses Seinsgesetz der Analogie oder Homologie wird ergänzt durch den Hegelschen Gedanken der dialektischen Gegensätzlichkeit, in dem der Fortschritt von einer Sphäre zur nächst höheren durch die Negation hindurchgeht, indem die höhere Seinsstufe die niedere als aufgehobenes Moment in sich enthält. So entwickeln sich diese auseinander nach dem Prinzip der dialektischen Entwicklung. Die höchste Sphäre ist die des freien Selbstbewußtseins des Ich. Alle anderen sind nur Projektionen des menschlichen Wesens. Der Mensch ist das Maß und der Sinn aller Dinge. Von hier aus schwingt sich der metaphysische Gedanke empor zu seinem Gipfelpunkt. „Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis"; die natürliche Welt ist nur ein Symbol der Gottheit, ein verzerrtes, schlechtes und trübes Spiegelbild der ewigen und reinen Vollkommenheit. Alles hat symbolische Bedeutung; auch in dem nur Stofflichen, dem Niederen drückt sich ein Höheres, ein Geistiges aus. Die kreatürliche Welt findet ihren Abschluß im menschlichen Wesen, der Mensch aber ist ein Zerrbild des Gottes und sehnt sich aus dem sündhaften Leben zur Freiheit des ewigen göttlichen Seins. Wir sehen, wie an diesem Punkte die beiden Grundprinzipien der Schuld und des Gleichnisses sich verschlingen und zum Knoten zusammenwachsen.

Dies sind die Leitgedanken des vorliegenden Weltbildes, Ihrer Ausführung im einzelnen widmet der Verfasser den Hauptumfang seiner Schrift, insbesondere enthält der weitaus größere 2. Teil einen breit angelegten, auf viele Spezialgebiete vordringenden Versuch eines Systems universeller Entsprechungen. Ueberall werden die Parallelen gezogen und die Entsprechungen gesucht. Auch hier findet sich viel tief Geschautes und Bedeutsames, das aber mit völlig Gezwungenem und Abstrusem einhergeht. Menschliche Kategorien und Verhältnisse werden oft recht gewaltsam und gesucht in die anorganische Welt und in das Pflanzen- und Tierreich hineingedeutet; an eine Tier-, Pflanzen-, Farben- und Natursymbolik schließt sich eine Völker- und Kultursymbolik an. Was der Verfasser über Rassen und Völker zu sagen hat ist willkürlich und dilettantisch. Er fordert allerorts scharfen Widerspruch heraus; so erscheint mir z. B. das Hineinverlegen von ethischen Beziehungen in die anorganische Natur rein konstruktiv und spielerisch. Der sonst recht fruchtbare Analogiegedanke wird hier, wo es sich um wesensfremde Gebiete handelt, auf die Spitze getrieben und damit überspannt.

So stehen wir diesem Buche mit zwiespältigen Gefühlen gegenüber. Die verschiedenartigsten Gedankengänge gehen hier durcheinander und durchkreuzen sich, alle großen Gedanken der Philosophiegeschichte spielen irgendwie herein: Plato, Neuplatonismus, Gnosis, Böhme, Leibniz, Schelling, Hegel, Fechner, Nietzsche, Swedenborg und Kierkegaard, von all diesen und noch von vielen anderen finden sich Anklänge und Beziehungen, ohne daß wir den Vorwurf des Eklektizismus erheben dürfen. Vielmehr liegt der beachtenswerte Gedanke zugrunde, das ewige Wahrheitsgut aller großen religiösen und metaphysischen Systeme zu sammeln. — Und doch wird man den Eindruck nicht los, daß die syntetische Kraft des Verfassers nicht ausgereicht hat, all diese Bestandteile in ein einheitliches und geschlossenes Weltbild zusammenzuschauen; sie bilden keinen lebendigen Organismus, in dem die Vielheit der Teile in der Einheit des Ganzen aufgehoben und dieses wiederum jeden Teil mit seinem Blut durchtränkt, sondern ein mehr äußerlich zusammengestelltes als innerlich verarbeitetes Konglomerat. Andrerseits wieder erhebt sich dieses dualistische Weltbild ethisch-religiösen Gepräges hoch über allen seichten Monismus und alle wertfremde oder wertgleichgültige Lebensphilosophie und erregt unsere Bewunderung mit seinem Willen zur Synthese und seiner von echt religiöser Grundstimmung getragenen Geisteshaltung. So mag es uns aus der geistigen Not der Zeit heraus ein Führer sein zu jenem Reich der Werte, in dem sich der Sinn unseres Lebens verkörpert.

Dr. Rudolf Melz.

Der „Mungo". Auf der Bühne eines Berliner Varietees feiert zur Zeit in höchst drastischer Darstellung eine Schnurre ihre Auferstehung, die vielleicht dem einen oder anderen Leser der älteren Generation noch in Erinnerung ist. Ein Mann tritt ein, beladen mit einer Kiste, auf die er mit ganz ungewöhnlicher Sorge Acht gibt. Durch kratzende und knurrende Geräusche aus dem Innern der Kiste aufmerksam gemacht, fragt ein Hinzukommender den Kistenbesitzer, was denn das wohl für ein Tier sei, das er hier so wohl behütet mit sich führe. „Ein Mungo" antwortet der Gefragte geheimnisvoller Miene. „Das ist ein sehr wildes Tier," fährt er auf das erstaunte Gesicht seines Gegenübers fort. „Ich habe mir den Mungo aus Asien schicken lassen und will ihn jetzt zu meinem Schwager, eine Stunde von hier, bringen." — „Was soll denn ihr Schwager mit dem Mungo?" — „Ja, wissen sie, mein Schwager hat eine üble Angewohnheit. Er trinkt oftmals über den Durst, bekommt dann Delierien und sieht Schlangen. Diese Schlangen soll der Mungo wegfressen." — „Aber," sagt der immer mehr erstaunte Zuhörer, „lieber Mann, das ist doch nur eine optische Täuschung, was da ihr Schwager sieht. Seine Schlangen sind doch in Wirklichkeit gar keine richtigen Schlangen!" — „Drum eben," erwiedert der Kistenbesitzer, „darum da drin ist ja auch kein richtiger Mungo!"

Badische Chronik der Badischen Presse.

Donnerstag 27. Juli 1922.

Mieten, Preiswucher und Steuermoral.

Von Landgerichtsrat Dr. **Fromherz.**

Die Anpassung der Preise an die Gestehungskosten ist eine durch keine gesetzliche Vorschriften aufzuhaltende Naturnotwendigkeit. Sie vollzieht sich unter dem mächtigen Druck der Geldentwertung und der internationalen Marktlage. Diesen Marktpreis haben unter dem Einfluß des durch Unsicherheit der Preisbestimmung und die Schwankungen des Geldwerts geförderten Wuchers Lebensmittel, Kleider und tägliche Berarfsgegenstände vielfach sogar überschritten. Die zunehmende Auslieferung von Grund- und Hausbesitz an ausländisches Kapital zeigt die Notwendigkeit, auch die Entgelte für Mieträume dem Gesetz der Preisbildung nach den Gestehungskosten unter der Wirkung von Angebot und Nachfrage allmählig anzupassen. Berufene Vertreter der Mieterinteressen haben das in den derzeitigen Verhandlungen der Karlsruher Mietzinskommission mehrfach anerkannt und die ausdrückliche Bestätigung ihrer einsichtigen Haltung in volkswirtschaftlicher und nationaler Hinsicht verdient. Unter dem Zwang der Mieterschutzgesetzgebung mußte die zulässige Anpassung der Mieten von den vor dem Krieg geltenden ortsüblichen Mietzinsen ausgehen. Diesem in der badischen Mieterschutzordnung vom 15. April 1919 festgelegten Grundsatz hat die Karlsruher Mietzinsregelung, wie sie mit Wirkung vom 1. April 1920 und 1. April 1921 in Kraft getreten ist, Rechnung getragen, indem sie bei Berechnung der Grundmiete den Steuerwert zu Grunde legte. Sie hat dabei diese hierzulande bestehenden, zuverlässige Grundlage benutzt und damit auch die Notwendigkeiten der öffentlichen Wirtschaft von Staat und Gemeinde berücksichtigt. Sie leiden nur allzusehr Not unter Selbstsucht, Steuerflucht und Steuerentziehung: Wer sorgt denn dafür, daß der Bezieher einer der Allgemeinheit zu verdankenden hohen Grundrente auch den entsprechenden Wert versteuert; und doch bilden Grund- und Gewerbesteuer das Rückgrat der notleidenden Finanzen von Staat und Gemeinde. Wer aber eine Mietrente von einem gesteigerten Grund- oder Gebäudewert für sich in Anspruch nimmt, von dem muß verlangt werden, daß er diesen Wert auch versteuert.

Dieser Wechselbeziehung zwischen Mieten und Steuermoral hat die Badische Ausführungsverordnung zum Reichsmietengesetz Rechnung getragen, aber in sehr unvollkommener Weise. Sie hat die Städte und Gemeinden von über 4000 Einwohnern ermächtigt zu der Anordnung, daß die Grundmiete für Gebäude, die vor dem 1. Juli 1914 bezugsfertig geworden sind, statt aus der Friedensmiete unmittelber aus dem Grundsteuerwert zu berechnen ist. Sie hat aber in allzuängstlicher Weise bestimmt, daß das der Grundsteuerwert „vom 1. Juli 1914" sein soll. Dabei scheint es an der Mitwirkung eines Steuerfachmannes, der den Zusammenhang mit den Steuergesetzen und die steuerlichen Interessen von Staat und Gemeinde zu wahren verstand, gefehlt zu haben. Sollen doch nach der ausdrücklichen Vorschrift des § 62 des Grund- und Gewerbesteuergesetzes bis zu einer allgemeinen Neueinschätzung Grundstücke und Gebäude, die neu veranlagt werden, in der Regel nicht höher bewertet werden als Grundstücke und Gebäude unter gleichen und ähnlichen Verhältnissen, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes veranlagt wurden; insbesondere sollen die durch die Geldentwertung bedingten Veränderungen des Werts außer Betracht bleiben. Was hinderte also, der Grundmiete einfach „den Steuerwert" nach unserem geltenden Grund- und Gewerbesteuergesetz vom 4. August 1921 zu Grunde zu legen? Neuveranlagungen finden ja nach § 39 ohnedies nur in den ganz bestimmten Fällen gem. §§ 40—43 statt, z. B. bei Bauveränderungen oder wenn sonst dargetan wird, daß der Wert eines Gebäudes, verglichen mit gleichartigen Gebäuden der nämlichen Gemarkung, um mindestens 10 v. H. höher ist als der letzte festgestellte Schätzungswert. Wird alsdann der Steuerwert unter Zugrundelegung der Wertverhältnisse vor dem Krieg neu festgesetzt, so muß doch diese Erhöhung das Mindeste sein, was bei Berechnung der Grundmiete zu Grunde zu legen ist. Für Bauten, deren Fertigstellung in der Zeit vom 1. Juli 1914 bis zum 30. Juni 1918 erfolgte, geht ja das Reichsmietengesetz viel weiter; dort soll das Mieteinigungsamt die Friedensmiete in der Höhe festsetzen, welche den gegen die Friedenszeit erhöhten Baukosten entspricht. In der Karlsruher Mietzinskommission wurde sogar am 11. d. M. allseitig gutgeheißen, daß neben der Grundmiete für Kosten, die seit dem 1. Juli aufgewendet wurden und den Wert des Hauses erheblich erhöhen, 5 v. H. des aufgewendeten Betrags vergütet werden sollen. Unter die Gebäude, die vor dem 1. Juli 1914 bezugsfertig geworden sind, fallen auch solche, an denen nachher Bauveränderungen vorgenommen worden sind. Die zulässige Berechnung nach dem Grundsteuerwert umfaßt mithin auch die bloßen Bauveränderungen ohne weiteres, mögen sie in die Zeit vor oder nach dem 1. Juli 1914 fallen. Und wenn man unsere Steuergesetzgebung berücksichtigt, wird man auch sagen dürfen, daß unter dem Grundsteuerwert vom 1. Juli 1914 im Sinne der Ausführungsverordnung eben der unter Zugrundelegung der Wertverhältnisse vor dem Krieg, wenn auch nach dem 1. Juli 1914, festgesetzte Steuerwert im Sinne des Grund- und Gewerbesteuergesetzes zu verstehen ist.

Besonders gestiegen sind bekanntlich in den letzten Jahren die Mieten für Läden und andere gewerbliche Räume. Hier wird auch eine Regelung nach dem Reichsmietengesetz geradeso wie die bisherige örtliche Regelung von dem Gesetz der Preisbildung nach Angebot und Nachfrage bei Seite geschoben, es werden Preise gezahlt und erzielt werden, die entsprechend der günstigen Lage eben noch verlangt werden können. Dieser unumstößlichen Tatsache hat das Reichsmietengesetz durch die besondere Ausnahme für gewerbliche Räume Rechnung getragen. Es ist für besonders hohe Betriebs- und Instandsetzungskosten ein besonderer Zuschlag zur gesetzlichen Miete zulässig. Es kann aber auch ein weiterer Zuschlag zur Grundmiete festgesetzt werden. Immerhin sucht das Gesetz aber auch hier eine ungebührliche Steigerung zu vermeiden: Bei der Festsetzung der Zuschläge ist auf die allgemeine Lage der Gewerbe sowie darauf Rücksicht zu nehmen, daß wirtschaftliche schwache Betriebe nicht in ihrer Existenz gefährdet werden. Verhältnisse und Mietpreise von gewerblichen Räumen sind auch ganz besonders verschieden und entziehen sich einer einheitlichen Regelung. Die Badische Ausführungsverordnung hat sich mit der Vorschrift begnügt, die Festsetzung eines Höchstsatzes eines solchen Zuschlags zur Grundmiete den Gemeinden zu überlassen. Die einen behaupten nun, damit sei ein Hundertsatz überhaupt nicht festgestellt, es habe mithin auch für Läden usw. bei der gesetzlichen Miete sein Bewenden. Andere meinen, es liege ein Versehen vor, das Arbeitsministerium habe in Wirklichkeit den Gemeinden die Festsetzung eines Hundertsatzes anheim geben wollen; dafür spricht, daß der angezogene §10 Abs. 2 des Reichsmietengesetzes nur von Hundertsätzen, nicht von Höchstsätzen redet und auch der Ausführungserlaß vom 30. Juni nur von „Hundertsätzen" spricht. Wieder andere halten sich an den Wortlaut der Vorschrift und sagen mit Recht, es sei der Gemeinde die Festsetzung eines Hundertsatzes übertragen, aber nur im Höchstbetrag, während der Hundertsatz selbst nach § 1 Abs. 2 des Gesetzes von dem Mieteinigungsamt bestimmt wird. In der Beratung der Mietzinskommission zeigte sich alsbald, welche Gefahr ein solcher, versehentlich oder absichtlich vorgesehener, Höchstsatz des Zuschlags für Läden usw. mit sich bringt.

Um allen Verhältnissen gerecht werden zu können, schlug der Vertreter der Stadtgemeinde vor, einen Höchstsatz von 3000 Prozent! d. h. von dem 30fachen der Grundmiete festzusetzen. Man war sich darüber klar, daß dadurch für alle Läden, Werkstätten, Büro- und andere gewerbliche Räume ein mächtiger Anreiz geben würde, die Grundmiete auf diesen Höchstsatz zu steigern. Die Gestehungskosten der zum Verkaufe gelangenden oder hergestellten Lebensmittel und Bedarfsartikel würden dadurch außerordentlich erhöht werden. Der Leidtragende wäre der Verbraucher, der Festbesoldete, der Beamte, der Arbeiter. Wie überall würden auch hier die Aufschläge auf die Gestehungskosten zu Preisaufschlägen im vervielfachten Betrag, zu erhöhten Wucherpreisen für Lebensmittel und Gegenstände des täglichen Bedarfs führen. Jene dunkle Bestimmung der Ausführungsverordnung hätte alsdann einen Schaden angerichtet, wie ihn das Reichsmietengesetz gerade verhüten will. Kann man einen solchen Höchstsatz für Läden und andere gewerbliche Räume nicht entbehren, dann muß man ihm eine Beschränkung beifügen, welche seine allgemeine tatsächliche Anwendung vermeidet. Meinte doch ein Mitglied der Mietzinskommission, das auf die Festsetzung der Mieten einen ganz besonderen Einfluß haben wird, im Falle eines solchen Höchstsatzes bestehe sogar in klagbarer Anspruch auf seine Anwendung. Die erforderliche Beschränkung wird die Interessen der übrigen Mieter des betreffenden Hauses, deren Wohnung durch die gewerblichen Räume nicht gewinnt, sie wird aber auch die notleidenden städtischen Finanzen im Auge haben müssen, die fordern, daß die hohen Grundwerte, die den gesteigerten Renten und Kaufpreisen derartiger Häuser entsprechen, auch entsprechend zur Steuer herangezogen werden. Die Zulässigkeit einer solchen Beschränkung des der Gemeinde überlassenen Höchstsatzes unterliegt keinem Bedenken. Man mag für gewerbliche Räume einen Zuschlag zur Grundmiete im Höchstbetrag von 3000 v. H. derselben zulassen, dann aber „nur in solcher Höhe, daß die Grundmiete des ganzen Hauses" etwa „das vierfache der sonst zulässigen Grundmiete, d. i. 20 v. H. des Steuerwerts, nicht übersteigt." Dann wird die Vorschrift in dem Sinne der Angleichung der weit hinter dem Verkaufswert zurückbleibenden Steuerwerte namentlich der Geschäfthäuser in guten Lagen an ihren wahren Wert wirken. Das wird bei ausnahmsweisen Neuveranlagungen in Betracht kommen, wenn z. B. ein Laden neu angebaut wird; die Regelung wird besonders heilsam wirken bei der kommenden allgemeinen Neuveranlagung. Sorgt der Hausbesitzer nicht für Heraufsetzung des Steuerwerts, dann hat er die viel empfindlichere Herabsetzung der Miete auf den gesetzlichen Betrag zu gewärtigen.

Der in der Kommission gemachte Vorschlag wurde von den Wenigstens seiner Bedeutung entsprechend gewürdigt. Er wird bei der finanziellen Notlage der Stadt der eingehenden Beachtung ihrer Vertreter wert sein. Alle Parteien, die ernstlich den Wucher bekämpfen wollen und den Schutz der arbeitenden Bevölkerung, der Beamten und aller Festbesoldeten gegen übermäßige Lebensmittelteuerung auf ihre Fahne geschrieben haben, haben hier Gelegenheit, praktisch im Sinne ihrer Grundsätze zu wirken. Jeder, der die berechtigten Bestrebungen der Bodenreform unterstützt, muß diesen Anlaß, die Vorteile der Lage der Allgemeinheit zuzuwenden, der sie zu verdanken sind, wahrnehmen. Und wer die Steuermoral nicht nur durch papierene und unwirksame Vorschriften fördern will — hier ist der Zeitpunkt für die Tat!

Aber, höre ich ängstlich einwenden, die Karlsruher Hausbesitzer werden sich für eine vorzugsweise Berücksichtigung bei der staatlichen Grundsteuer bedanken. Das Bedenken ist nicht stichhaltig: schon in ihrem eigenen finanziellen Interesse werden andere Städte, wie schon bisher bei der Mietenregelung dem Beispiel Karlsruhes folgen. Und der Karlsruher Zentralstelle für die Mietengesetzgebung wird, wenn sie einseitlich für das Land ihre Vorschriften mit denjenigen der einschlägigen Steuergesetzgebung und den Interessen der Staatskasse in organischen Zusammenhang und in Einklang bringen will, nötigenfalls der Rat und die Mitwirkung der Steuersachmänner nicht fehlen.

Aus dem Haushaltsausschuß.

Die Versetzung des Hauptlehrers Mühlthaler in St. Peter-Sägendobel nach Mannheim kam im Haushaltausschuß des Landtags zur Sprache. Die Versetzung erfolgte, weil in der Gemeinde ein vier Wochen lang dauernder Schulstreik eintrat, dadurch hervorgerufen, daß Hauptlehrer Mühlthaler keinen Religionsunterricht mehr gab und aus der Kirche ausgetreten war. Von dem Vertreter der Regierung wurde im Haushaltausschuß erklärt, daß der übliche Weg beschritten worden sei. Man habe Mühlthaler einen Wirkungskreis in Mannheim zugewiesen und ihn zur Mitversehung einer Unterlehrerstelle daselbst berufen, er erleide dadurch keinerlei Nachteile inbezug auf seinen Gehalt und seine Stellung. Sobald eine Hauptlehrerstelle frei werde, könne sich Mühlthaler wieder melden, der mit der Regelung dieser Angelegenheit sich einverstanden erklärt habe. Gegen die Maßnahmen der Regierung wurde im Ausschuß keinerlei Einwendungen erhoben.

Zum Rücktritt Dr. Düringers.

Die Leitung der Freiburger Ortsgruppe der Deutsch-Nationalen Volkspartei teilt mit, daß Reichstagsabg. Dr. Düringer nur aus der Reichstagsfraktion der deutschnatl. Volksparlei ausgetreten ist. Von einem Austritt aus der Partei als solcher ist nichts bekannt. Eine demnächst in Würzburg stattfindende Tagung der süddeutschen Arbeitsgemeinschaft, die die deutsch-natl. Fraktionen von Baden, Bayern, Hessen und Württemberg umfaßt, wird sich mit den Fragen, die mit den Austritten der Abgeordneten Düringer, Henning, Graefe und Wulle aus der Reichstagsfraktion zusammenhängen, befassen.

Verbot der Zeitung „Der Odenwälder".

Die in Buchen erscheinende Tageszeitung „Der Odenwälder", Druck und Verlag: Odenwälder-Verlag, G. m. b. H. in Buchen, ist wegen des Korrespondenzartikels „Das Urteil eines amerikanischen Republikaners" in Nr. 164 vom 19. Juli 1922 auf Grund des Artikels III der zweiten Verordnung zum Schutze der Republik vom 29. Juni 1922 auf die Dauer von einer Woche verboten worden.

*

Schwerer Raubmord.

)(**Pforzheim,** 26. Juli. Heute früh wurde im benachbarten Hohenwart der 68jährige Fasser Leopold Häffner, der sich seit längerer Zeit seiner nicht unbedeutenden Landwirtschaft widmete und bei dem man wohl einige Barmittel vermuten durfte, in seinem Bette erschlagen aufgefunden. Er ist scheinbar während des Schlafes überfallen worden. Der Täter benutzte für seine Tat ein dem Häffner gehöriges Beil, mit dem er dem Unglücklichen den Schädel auf eine grausige Art einschlug. Die Schränke waren durchwühlt und die Schubfächer der Kommoden aufgezogen, so daß man wohl mit einem Raubmord rechnen kann. Ueber die Persönlichkeit des Mörders hat man noch keinerlei Anhaltspunkte. Die Aufregung der Bevölkerung ist begreiflicherweise sehr groß.

*

R. **Bretten,** 26. Juli. **(Zusammenkunft.)** Dieser Tage kamen verschiedene ehemalige Brettener Realschüler, die vor 25 Jahren ihre Schlußprüfung bestanden hatten, mit ihrem einstigen Direktor, dem heutigen Bruchsaler Gymnasiumsdirektor Wolff, zu einer schlichten Feier zusammen. Zum äußeren Zeichen ihrer Anhänglichkeit an ihre alte Schule wurden dieser 1000 ℳ überwiesen.

△ **Bühl,** 26. Juli. **Priesterjubiläum.** In Sasbach konnte gestern Geistlicher Rat Dr. Hermann Schindler, Direktor der Lenderschen Lehranstalt, sein 40jähriges Priesterjubiläum begehen. Infolge des leidenden Zustandes des Jubilars wurde von Festlichkeiten abgesehen. — Die Vollendung und Wiederherstellung der Pfarrkirche in Ottenhöfen, die vor gerade hundert Jahren erbaut wurde, soll jetzt in Angriff genommen werden.

= **Offenburg,** 26. Juli. **Einen guten Fang** machte die hiesige Polizei. Nach mehrtägigen eifrigen Bemühungen gelang ihr die Verhaftung eines sich seit einigen Tagen in einem hiesigen Hotel aufhaltenden Ehepaares aus Mannheim, das vor vier Wochen in Mannheim einen Diebstahl ausgeführt hatte, wobei ihm Werte in Höhe von 600 000 Mark in die Hände gefallen waren. Es waren dies 110 000 Mark in barem Gelde sowie Brillanten und eine ganze Menge wertvoller Schmuckgegenstände. Der weitaus größte Teil des Geldes sowie die gesamten gestohlenen Gegenstände konnten wieder beigeschafft werden.

Singen-Hohentwiel, 26. Juli. **Zu den Demonstrations-Ausschreitungen.** Wie die „Oberländer Zeitung" mitteilt, ist die Untersuchung über die Ausschreitungen am 4. Juli (Ermordung des Majors Scherer) in den letzten Tagen mit gutem Erfolg fortgeschritten, sodaß in kurzer Zeit ein zutreffendes Bild der Vorgänge gegeben werden kann. Es sind bereits mehrere Verhaftungen von Leuten vorgenommen worden, denen eine direkte Beteiligung an den Ausschreitungen nachgewiesen werden kann.

= **Grießen** b. Waldshut, 26. Juli. **Unfall.** Während einer Schulpause geriet eine 13jährige Schülerin zwischen zwei sich kreuzende Autos. Das Mädchen wurde von dem einen Auto erfaßt, wobei dessen Räder ihm über den Kopf gingen. Das Kind war sofort tot.

:!: **Säckingen,** 26. Juli. **Eine Warnung.** Aufgrund des Ausnahmegesetzes wurde hier ein junger Student verhaftet, der in einem hiesigen Hotel bei einer Diskussion über politische Angelegenheiten den ermordeten Minister Dr. Rathenau einen Gesinnungslumpen nannte, der vor und während des Krieges anders gedacht und geschrieben habe, als nach dem Kriege. Plötzlich erhob sich einer der Gäste, legitimierte sich als Kriminalschutzmann und erklärte den Studenten aufgrund des Gesetzes zum Schutze der Republik für verhaftet. Der Verhaftete wurde ins Gefängnis nach Waldshut gebracht.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 27. Juli 1922.

)!(**Ein weiterer Sonderzug von Leipzig nach Basel,** der die Schweizer Teilnehmer am ersten Arbeiter-Turn- und Sportfest nach der Heimat zurückbrachte, passierte in vergangener Nacht den hiesigen Hauptbahnhof.

)(**Bergwacht.** Die bereits im Freiburger Gebiet mit Erfolg tätige Bergwacht ist nunmehr auch im nördlichen Schwarzwald von den Wandervereinen: Schwarzwaldverein, Verein der Naturfreunde, Alpenverein und Skiklub Schwarzwald ins Leben gerufen worden. Es ergeht daher an alle Wanderer die dringende Aufforderung, die zu diesem Amt bestimmten Männer, welche ein kleines Medaillon, in dem auf rotem Grunde B.W. hervortritt, auf dem Rocktragen tragen werden, zu unterstützen in ihrem schweren Amte, das sich auf die Ueberwachung aller der Allgemeinheit dienenden Einrichtungen wie Schutzhütten, Ruhebänke, Aussichtstürme, Wegweiser, gefaßte Quellen und dann auch auf geschützte Pflanzen und Tiere erstreckt; denn nur dann, wenn alle Freunde der Natur zusammenwirken, kann der Zerstörungswut der Bergvandalen Einhalt geboten werden.

:: **Erste staatliche Prüfung für Sozialbeamtinnen und Wohlfahrtspflegerinnen.** Am 14. und 15. Juli 1922 wurde an der sozialen Frauenschule des Badischen Frauenvereins in Karlsruhe die erste staatliche Prüfung für Sozialbeamtinnen u. Wohlfahrtspflegerinnen abgehalten. Sämtliche 17 Prüfungskandidatinnen haben das Examen bestanden. Der Wiederbeginn des Unterrichts ist auf Mitte September festgesetzt. Die Anmeldungen können beim Vorstand des Bad. Frauenvereins, Gartenstraße 49/51, oder bei der Leiterin der Anstalt, Fräulein Dr. Schenck, Sofienstraße 39/41, erfolgen. Dort wird auch nähere Auskunft über den Lehrgang und Ziele der sozialen Frauenschule erteilt.

Th **Wegen Aufhebung des Sonntagbackverbots in Kaffees** (Antrag Wirteverein Freiburg), wurde der Bad. Gastwirteverband an das Reichsarbeitsministerium vorstellig, doch ist eine Antwort bisher noch nicht erfolgt.

() **Reichstagsabgeordneter Dr. Ludwig Haas** wird in einer Mitgliederversammlung der Deutschen Demokratischen Partei kommenden Freitag, den 28. Juli, abends 8 Uhr, im Friedrichshof (großer Saal) über „Die jüngsten Ereignisse der Innen- und Außenpolitik" sprechen. Es sei darauf hingewiesen, daß zu der Versammlung auch Gäste Zutritt haben. In Anbetracht der gegenwärtigen gespannten politischen Lage dürfte der Vortrag zweifellos von großem Interessen sein.

+ **Städt. Konzerthaus.** Infolge des großen Erfolges bleibt die Operette „Mascottchen" noch einige Tage auf dem Spielplan. — Freitag abend kommt für den Verein Volksbühne „Das Glücksmädel" (O 3) zur Wiedergabe. Samstag abend gelangt die Operette „Mascottchen" zur Aufführung. Sonntag finden zwei Vorstellungen statt und zwar ist nachmittags eine einmalige Aufführung von „Das Glücksmädel", während abends die Operette „Mascottchen" aufgeführt wird.

— **Stadtgarten-Konzert.** Das für Freitag den 14. Juli angekündigte Abendkonzert der hiesigen Feuerwehrkapelle zur Ehrung des Altmeisters H. Liese anläßlich dessen 70. Geburtstages, welches wegen schlechten Wetters ausfallen mußte, findet nun am kommenden Freitag [illegible] wurde. Außerdem erhielt der Sieger noch 3 weitere Preise, die ebenfalls in den Ausstellungsräumen der Firma Schoemperlen & Gast zugleich mit dem Siegerwagen ausgestellt sind.

Der Kinder bester Schutz gegen Krankheit ist außer Sauberkeit und Abhärtung eine einfache, regelmäßige Ernährung. Zu letzterer wählt eine kluge Mutter das Nestle'sche Kindermehl, eine naturgeäße, leicht verdauliche und gern genommene Nahrung, welche die Kleinen vor Magen- und Darmkrankheiten schützt und das Entwöhnen der Säuglinge bedeutend erleichtert. Illustrierte Broschüre über die Pflege des Kindes kostenlos erhältlich durch „Linda"-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 57. 1434a

Asbach Uralt Cognac

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

27. Juli — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 340

Der Dollar = Mk. 513.35

Gesetz zur weiteren Entlastung der Gerichte.

Unter der Hochflut der Steuergesetze, welche in dieser Tagung des Reichstages zur Beratung standen, sowie der politisch überragenden Gesetze zum Schutze der Republik ging die Beratung über ein die Allgemeinheit nicht minder interessierendes Gesetz, nämlich dasjenige zur weiteren Entlastung der Gerichte so ziemlich unter und blieb für die große Masse unbemerkt. Dieses nunmehr im Reichsgesetzblatte (Seite 569 mit 570) veröffentlichte Gesetz enthält, was hier hauptsächlich interessiert, verschiedene civilprozessual bedeutsame Neuerungen.

Zunächst wurde die Zuständigkeit der Amtsgerichte in Civilrechtsstreitigkeiten durch Erhöhung des Streitwertes von 5000 M auf 10 000 M nicht unwesentlich erweitert. Seit dem Jahre 1879, wo die Zuständigkeit in vermögensrechtlichen Sachen für das Amtsgericht mit 300 M abgeschlossen war — abgesehen von einer Reihe hier außer Betracht bleibenden ausschließlichen Zuständigkeiten —, stieg sie auf 600, 1500, 3000 und nunmehr auf 10 000 M. Bei der riesigen Geldentwertung allerdings wohl keine abschließende Kompetenzerhöhung. Daß daneben auf dem Wege der Vereinbarung an das Amtsgericht vermögensrechtliche Streitigkeiten mit Ausnahme derjenigen zur ausschließlichen Zuständigkeit der Landgerichte gehörenden ohne Rücksicht auf die Höhe des Betrages gebracht werden können, sei nur nebenbei erwähnt.

Sodann war bisher die Revision in Civilsachen bei vermögensrechtlichen Streitigkeiten davon bedingt, daß bei Einlegung des Rechtsmittels ein 4000 M übersteigender Betrag vorliegen mußte. Diese Summe ist nunmehr auf 20 000 M erhöht. Damit wird wohl eine nicht unbedeutende Entlastung des Reichsgerichtes herbeigeführt, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß auf diesem wohl willkürlichen Wege manche wichtige Rechtsfragen der letzten, einheitlichen Klärung entzogen werden, da Rechtsfragen als „nuces" in Rechtsstreitigkeiten nicht von der Höhe des Streitbetrages bedingt sind.

Aber auch die Berufung als Rechtsmittel gegen erstinstanzielle Urteile über vermögensrechtliche Gegenstände, wozu auch Ansprüche aus einer Hypothek, einer Grund- oder einer Rentenschuld zählen, ist nunmehr an einen den Betrag von 1000 M übersteigenden Betrag geknüpft während zuletzt ein solcher über 300 M erforderlich war. Gegen Urteile solcher Art mit einem Streitgegenstand von nicht über 1000 M Wert ist sonach eine Berufung zur höheren Instanz nicht mehr zulässig. Ebenfalls eine vielbekämpfte Verkürzung des rechtsuchenden Publikums, das aber von der zwingenden Notwendigkeit zur Entlastung der Gerichte diktiert ist.

Demselben gesetzgeberischen Gedanken sind die weiteren Einschränkungen, wonach bei Bewilligung von richterlichen Zahlungsfristen eine Beschwerdesumme von über 1000 M, zur Einlegung von Rechtsmitteln — Beschwerden hiegegen — vorhanden sein muß, entsprungen. Schließlich sind reine Entscheidungen der Landgerichte über die Prozeßkosten einer Beschwerde für die Folge nicht mehr zugänglich.

Für die Wertsberechnung einer Klage war bisher nur der Zeitpunkt der Erhebung der Klage entscheidend. Für die Folge ist neu bestimmt, daß in der Berufungs- und Revisionsinstanz der Zeitpunkt der Einlegung des Rechtsmittels Maß zu geben hat.

Endlich ist zu bemerken, daß wo sog. Gemeindegerichte bestehen, welchen die Entscheidung über vermögensrechtliche Ansprüche obliegt deren Gegenstand in Geld oder Geldwert bisher 1000 M nicht übersteigen durfte, sie nunmehr für solche vermögensrechtliche Streitigkeiten mit einem Geldwerte bis zu 3000 M einschließlich zuständig sind.

Auch das Gebiet der Zwangsvollstreckung erhält eine längst als dringendes Bedürfnis empfundene Neuerung. Seither waren vermögensrechtliche Urteile, von wenigen Ausnahmen abgesehen, ohne weiteres vor Eintritt des Rechtsstreits bei einem Streitwerte bis zu 300 M vorläufig vollstreckbar, und danach konnte mit der Zwangsvollstreckung sofort begonnen werden. Nunmehr ist dies bei solchen Urteilen möglich, wenn der Gegenstand der Verurteilung an Geld oder Geldwert nicht über 3000 M beträgt.

Dieses Gesetz tritt am 1. August 1922 in vollem Umfange in Kraft. Gegen die vor Inkrafttreten dieses Gesetzes verkündeten oder von Amtswegen zugestellten Entscheidungen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten können Rechtsmittel bis zum 31. Juli 1922 einschließlich noch nach den bisher geltenden materiell rechtlichen Bestimmungen eingelegt werden.

Eine wichtige Reichsgerichtsentscheidung.

Die vertragliche Haftbeschränkung der Spediteure.

Im Juni 1919 hatte eine Firma in Hamburg die beklagte Schlesische Dampfer-Kompagnie Berliner Lloyd beauftragt, 2856 Kisten mit Wein im Werte von mehr als einer halben Million Mark an die Weinhandelsgesellschaft m. b. H. in Berlin zu befördern. Nach Ankunft der Sendung in Berlin hat der Expedient der Beklagten nicht die Weinhandelsgesellschaft, sondern die staatliche Verteilungsstelle Groß-Berlin, die gleichfalls Wein durch die Beklagte erwartete, vom Eintreffen der Sendung benachrichtigt und bei ihr angefragt, wohin die Sendung dirigiert werden sollte. Die staatliche Verteilungsstelle benannte die Großeinkaufsgenossenschaft deutscher Konsumvereine m. b. H. in Berlin als diejenige, an die der Wein auszuliefern sei. Als sich später die tarifliche Zuleitung herausstellte, war bereits ein Teil des Weins zum Preise von 3.50 M für die Flasche weiter veräußert. Hierdurch ist der Weinhandelsgesellschaft ein Schaden von rund 73 000 M entstanden, für den sie die beklagte Aktiengesellschaft Berliner Lloyd auf Schadenersatz in Anspruch nimmt. Die Beklagte hat ihre Haftung dem Grunde nach bestritten und sich außerdem auf ihre vertragliche Haftungsbeschränkung berufen.

Landgericht und Kammergericht in Berlin haben den Anspruch der Klägerin gegen die Beklagte dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt.

In den Entscheidungsgründen des Berufungsurteils wird zunächst ausgeführt, daß gemäß § 447 H.G.B. und § 72 des B.Sch.G. das Gut nur an die Klägerin ausgeliefert werden durfte und daß der Expedient der Beklagten durch die irrtümliche Auslieferung und die Abänderung des Frachtbriefes die Sorgfaltspflicht eines ordentlichen Frachtführers aufs Gröblichste verletzt hat. Hierfür haftet die Beklagte gemäß § 431 H.G.B.. Was die Haftungsbeschränkung anlangt, die die Haltung der Gesellschaft dahin begrenzt, daß sie niemals um mehr als für 10 000 M für die gesamte Ladung eines und desselben Schiffes auf Grund des Frachtvertrages in Anspruch genommen werden darf, so läßt das Kammergericht die Ausdehnung dieser Beschränkung auch für den Fall der Ablieferung des Gutes an einen Unberechtigten zu. Ebenso verneint das Gericht die Sittenwidrigkeit der Haftungsbeschränkung. Denn ihre Festsetzung ist zu einer Zeit erfolgt (i. Jahre 1890 und 1905), als der Betrag von 10 000 M noch eine sehr beträchtliche Summe darstellte. Andererseits aber, so führt das Kammergericht weiter aus, ergibt sich aus dieser Erwägung, daß die Beklagte nicht berechtigt ist, jene Haftungsbeschränkung auf 10 000 M aus einer Zeit, wo die Mark noch die vollwertige Goldmark war, einfach auf die Gegenwart zu übertragen und ihre Haftung auf höchstens 10 000 M Papiermark zu begrenzen. Eine solche Begrenzung der Haftung hätte die Beklagte ausdrücklich mitteilen müssen. Da sie das nicht getan hat, muß sie sich gefallen lassen, daß die 10 000 Goldmark in 200 000 Papiermark umgewandelt werden, sodaß diese die Höchstgrenze der Haftung bilden.

Die gegen dieses Urteil beim Reichsgericht eingelegte Revision der Beklagten ist ohne Erfolg geblieben. (I. 271/22 — 12. Juli 1922).

Wertpapierbörsen.

Mannheimer Effektenbörse vom 26. Juli. Die Börse verkehrte für Industrieaktien zu niedrigeren Preisen. Benz wurden zu den Kursen von 500 und 495 gehandelt, ebenso Fahr zu 570 Proz. und Anilin zu 800 Proz. Sonstige Notierungen: Verein Deutscher Oelfabriken 920 B., Seilindustrie 585 B., Unionwerke 500 B., Freiburger Ziegelwerke 550 G. und Zellstoffabrik Waldhof 700 G. Von morgen ab gelangen 14 Millionen Mark Stammaktien des Salzwerkes Heilbronn zum Handel und zur Notierung.

Münchener Börse vom 26. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Mit Rücksicht auf die innerpolitische Krise verkehrte die Börse wiederum in ausgesprochen lustloser Haltung. Die Kursgestaltung war, wie in den letzten Tagen, uneinheitlich, doch überwogen allgemein kleinere Abschwächungen. Im einzelnen notierten: Bayerische Notenbank 630, Münch. Rückversicherung 6500, Hackerbräu 700, Malzfabrik Stuttgart 600, Bayerische Elektr. Werke 415, Allg. Baumwoll. Bleich 1350, Solnhofer Aktienv. 1310, Baumwollspinnerei Hof 1240, Bayerische Vereinsbank 275, Löwenbräu 800, Paulanerbräu 1760, Dachz. Ergoldsbach 1001, Maximiliansh. 1550, Danubia A.-G. 410, Zuckerfabrik Offstein 721.

wb. **Wiener Börse vom 26. Juli.** Nach fester Eröffnung kam an der heutigen Börse in der Kulisse auf Gewinnsicherungen eine teilweise Abschwächung zum Durchbruch, während im Schrankenverkehr die Kurstafeln für alle österreichischen Renten und zahlreiche andere Effektenpapiere mit Pluszeichen bedeckt waren. Einer stärkeren Abschwächung unterlagen besonders Staatsbahnwerte, die nicht nur ihre anfänglichen Kursbesserungen einbüßten, sondern noch weiter unter den gestrigen Stand sanken. Die Börse schloß fest.

Waren und Märkte.

Viehmärkte

= **Viehmarkt in Durlach** am 26. Juli. Zugetrieben und verkauft wurden: 1 Ochse, 172 Kühe, 35 Kalbinnen, 60 Stück Jungvieh, 82 Kälber; Preis für das Stück: Ochsen 40 000 M, Kühe Ia. 40 000 bis 45 000 M, Kühe IIa. 25 000—35 000 M, Kalbinnen 30 000 bis 40 000 M, Jungvieh 15 000—20 000 M, Kälber 4 000—6 000 M. Die Zufuhrorte lagen in den Bezirken Durlach, Bretten, Bruchsal, Ettlingen, Eppingen. Die Absatzgebiete waren Ober-, Mittel- und Unterbaden, Saargebiet.

Oel, Fettwaren etc.

h. **Leinsaatnotierungen.** Buenos-Aires für Monat August 20,80 (20,70) argentinische Pesetas, Buenos-Aires für Monat September 20,80 (20,65) argentinische Pesetas, Rosario für Monat August 20,65 (20,55) argentinische Pesetas.

h. **Leinölnotierungen.** Preise ab Holland, garantiert reines, rohes Oel per 100 Klg. inkl. Holzfaß, Originaltara, Abgangsgewicht fob oder bahnfrei prompt 52,75 (53,—) fl, August 50,— (50,25) fl, September 48,75 (49,—) fl, September-Dezember 47,50 (47,—) fl. Preis ab Niederrhein infolge starker Kursschwankungen nicht fixierbar.

Textilien

Baumwolle. Bremen, 26. Juli. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully good middling Colour 28 mm Staple loks 273.90 per Kilo.

Starke japanische Wollkäufe. Ein Kabel aus Sydney vom 18. Juli an den „Daily Telegraph" meldet, daß Japan sehr stark als Käufer auf den australischen Wollmärkten auftritt. Es hat seit dem Herbst 1921 allein 400 000 Ballen (bei einer Totalmenge von 2 000 000 Ballen) gekauft.

(Die nachfolgenden Notierungen und Meldungen sind wiederholt, weil nur in einem Teil der letzten Ausgabe enthalten.)

Berliner Produktenmarkt vom 26. Juli.

Fest, aber unsicher.

hd. **Berlin,** 26. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelsschriftleitung.) Die Stimmung am heutigen Produktenmarkt war zu Beginn fester, aber doch unsicher. Für Weizen bestand Frage nach alter Inlandsware, die knapp angeboten und höher bezahlt wurde. Im Lande befindlicher Auslandsweizen ist reichlich und eher etwas billiger zu kaufen. Roggen lautet in Forderungen höher und erzielte auch besseren Preis. Neuer Roggen, gesund und trocken, in Durchschnittsqualität neuer Ernte ist zu ungefähr gleichem Preise wie altes Material zu verkaufen. Gerste in alter Ware gefragt und höher, auch Wintergerste zog etwas an.

Hafer bleibt in knappem Angebot und bei dauernder Frage fest. Mais in loko und in späterer Ware etwas fester, weil die Schweiz und Süddeutschland infolge des Schifferstreiks auf dem Rhein von hier und Hamburg gekauft haben. Plataforderungen auf Regenmeldungen erhöht. Mehl von Bäckern und Händlern gefragt. Kleie in ruhigem Verkehr weiter anziehend, ebenso Hülsenfrüchte und Futterstoffe fest, aber ruhig.

Rauhfutternotierungen: (Nicht amtlich, alles pro 50 Kilo ab Station). Drahtgepreßtes Roggen- und Weizenstroh 205—235, Haferstroh 205—235, bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 190—210, gebündeltes Roggenlangstroh 205—235, loses und gebündeltes Grummtstroh 170—190, Häcksel 270—285, handelsübliches Heu 410—450, gutes Heu 480—520.

Amtliche Produktennotierungen (50 Kg.) Weizen, märkischer, 1200 bis 1215; Tendenz fest. Roggen, märkischer, 865—875; Tendenz fest. Sommergerste 1050—1077; Tendenz stetig. Wintergerste 1000—1025; Tendenz fest. Hafer, märkischer, 1030—1065; Tendenz fest. Hafer, mecklenburg., 1025 bis 1050; Tendenz fest. Mais, prompt, 880—885; Tendenz fest. Mais, loko ab Berlin, 920—930; Tendenz fest. Weizenmehl (100 Kg.) 2950—3200; Tendenz befestigt. Roggenmehl (100 Kg.) 2100—2275; Tendenz befestigt. Weizenkleie 710—720; Tendenz steigernd. Roggenkleie 720—725; Tendenz steigend. Raps 2100—2200; Tendenz fest. Leinsaat 2100—2200; Tendenz fest. Viktoriaerbsen 1450—1521. Kleine Erbsen 1150—1250. Futtererbsen 1025—1050. Peluschken 1025—1050. Ackerbohnen 1025—1050. Wicken 900 bis 1100. Lupinen, blau, 700—750. Lupinen, gelb, 750—1100. Rapskuchen 750—780. Leinkuchen 1100—1175. Trockenschnitzel 660—680.

Notierungen der Berliner Börse vom 26. Juli.

Industrie-Aktien (Hütten- u. Bergwerks-Aktien)

	25.	26.		25.	26.		25.	26.
Accumulat.	1330.—	1340.—	DynamitTrust	706.—	681.—	LöweWerkzg.	1005.—	995.—
Adler, Kleyer	465.—	461.—	Elberf. Farbf.	730.—	721.—	Lothr.Zement	681.—	682.—
Alexanderw.	448.—	431.—	Eschw. Bergw	899.—	930.—	Mannesmann	1198.—	1185.—
A. E. G.	750.—	731.—	Feldm. Papier	600.—	585.—	Ober-Eisenb.	900.—	870.—
Aluminium	—.—	—.—	Felten&Guill.	821.—	810.—	.. Eisen-Ind.	700.—	681.—
Anglo C. G.	1725.—	1705.—	Filt. Ma. Enz.	1825.—	1810.—	.. Kokswerk.	1640.—	1630.—
Augsbg. N.M.	902.—	904.—	GaggenauEis.	—.—	750.—	Oren. & Kopp.	1140.—	1060.—
Bad. Anilin	815.—	795.—	Gasmot.Deutz	—.—	—.—	Phön. Bergw.	1430.—	1430.—
Bergm. Elekt.	580.—	551.—	Gelsenk.Berg.	1360.—	1330.—	Rhein. Metall	445.—	430.—
Berl. Anh. Ma.	545.—	510.—	Gensch. Waff.	601.—	600.—	Rhein. Stahl	1405.—	1380.—
Berl. Masch.	1042.—	1015.—	Goldsch. Esg.	955.—	938.—	Romb. Hütte	595.—	580.—
Bing.Nürnbg.	522.—	518.25	Gritzn.Masch.	1280.—	1330.—	Rütgerswerk.	700.—	700.—
Bismarckh.	—.—	—.—	Hann. Masch.	4650.—	2800.—	Sachsenwerk.	498.—	498.—
Bochum. Guß	1350.—	1340.—	Hann.Wagg.	652.—	635.—	Schuck. Nbg.	800.—	765.—
Böhler Stahl	—.—	2600.—	Harp.Bgb.	3125.—	3025.—	Siem.&Halsk.	1150.—	1106.—
Brown Boveri	—.—	—.—	Hasper Eisen	—.—	—.—	Sinner	645.—	620.—
Buderus	805.—	790.—	Hirsch Kupfer	830.—	800.—	Stett. Vulkan	1550.—	1515.—
Chem. Grieh.	794.—	755.—	Höchst. Farb.	772.—	711.—	Stollbg. Zink	1175.—	1150.—
.. Albert.	1485.—	1465.—	Hösch	1516.—	1450.—	Türk. Tabak	—.—	—.—
Daimler	425.—	419.50	Hohenlohe	815.—	801.—	Varzin.Papier	790.—	775.—
Dessauer Gas	552.—	541.—	Kali Aschersl.	1160.—	1140.—	Dtsch. Nickel	—.—	1300.—
Dt. Lux. Bgw.	1255.—	1215.—	Karlsr. Masch.	810.—	805.—	.. Gl. Elberf.	2530.—	2410.—
• Eisenbahn			Köln-Rottweil	830.—	810.—	.. Stahl Zyp.	4000.—	3900.—
Stg.-Bruchs.	510.—	505.—	KostheimCell.	780.—	770.—	Wandererw.	1525.—	1475.—
• Erdöl	2425.—	2325.—	Kyffhäuserb.	401.—	400.—	Westeregeln	1551.—	1575.—
• Kaliwerke	1945.—	1875.—	Lahmayer	385.25	380.—	Zellst. Waldh.	702.—	702.—
• Waffen	1551.—	1535.—	Laurahütte	2045.—	2050.—	Dtsch. Petrol.	2262.—	2250.—
• Eisenhdlg.	575.—	575.—	Linde Eism.	650.—	610.—	Pomona	17500.—	20000.—

	25.	26.		25.	26.		25.	26.
Adl.&Oppenh.	1480.—	1430.—	GörlitzMasch.		694.—	Bh. Braunkohl.	1925.—	1835.—
A.-G. f. Anil.-Fabrikation	726.50	795.—	Grün&Bilfing.	648.—	650.—	Riebeck Mont.	1825.—	1800.—
Brem.Vulkan	1600.—	1630.—	Hartmann Maschinen		770.—	Ros. Braunk.	1005.—	950.—
Chem. Fabrik Heyden	735.—	715.—	Hirschb. Leder		1150.—	Sarotti	—.—	1055.—
.. Weiler	675.—	650.—	Ilse Bergbau		1430.—	Stoewer	1125.—	[illegible]
Dt. Gußstahlkugel	555.—	550.—	Kollm&Jourd.		1200.—	Union-Werke		
• Steinzeug	650.—	645.—	Leopoldshall	1725.—	1750.—	Berl. Mannh.	600.50	601.—
• Wollwaren	920.—	925.—	LinoleumMax.		880.—	Vogtl. Masch.	490.—	480.—
Dürkopp-Werke	610.—	605.—	Carl Lindström	760.—	665.—	Zellst. Aschaffenbg.	880.—	878.—
Elekt. Licht u. Kraft	360.—	349.75	Linke&Hoffm	735.—	—.—	Zellstoff-Ver. Dresden	489.—	485.—
FaberBleistift	1048.—	970.—	Lothr. Hütte	988.—	952.—	Barm. Bankv.	210.—	262.—
Friedr.-Hütte	—.—	—.—	Lüdenscheid	770.—	770.—	Comm.-u.Disk.Bank	287.—	281.—
Gelsenkirch. Gußstahl	800.—	790.—	Mix&Genest	—.—	450.—	Mitteld.Kreditb.	244.—	243.—
			Fr.Meguin&Co.	655.—	640.—	Südd. Eisenb.	345.—	—.—
			Neckarsulm.Fahrz.	685.—	679.—	Hacketal	—.—	650.—

Bank-Aktien			Kolonialwerte			Schiffahrtswerte		
Berl. Hdlsges.	522.—	522.—	Otavi-Anteile	—.—	—.—	Argo-Dpfsch.	1590.—	—.—
Darmst. Bank	270.—	270.—	.. Genuß	—.—	—.—	Dt.-Austral.	510.—	511.—
Deutsch.Bank	470.—	470.—	In- u. ausl. Eisenb.-Aktien			Hbg. Packetf.	442.50	445.—
Disk.-Komm.	393.—	389.—	Schantungb.	450.—	460.—	.. Südameri.	775.—	775.—
Dresd.Bank	290.—	282.—	Gr. B. Straßb.	—.—	—.—	HansaDpfsch.	385.—	376.—
Nationalbank	273.—	273.—	Baltim.-Ohio	1825.—	2190.—	Nordd. Lloyd	327.—	324.—
Oest. Kredit	84.50	89.50	Heinr.-Bahn	—.—	4020.—	Hackethal	—.—	—.—
Reichsbank	209.—	206.25	Orientbahn	—.—	—.—			

Festverzinsliche Papiere.

	25.	26.		25.	26.
5% Dtsch.Schatzanw.Serie I	—.—	—.—	3% Dtsch. Reichsanleihe	200.—	200.—
5% " " " II	—.—	—.—	Deutsche Prämienanleihe	79.40	79.40
5% " " " III	101.50	160.—	5% Preuß. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4½% " " " IV-V	87.30	87.30	4% " " 1922	99.50	99.50
4½% " " " VI-IX	73.25	73.25	4% Preußische Consols	80.—	81.50
4½% " " " 1924	95.30	95.25	3½% " "	67.60	67.30
5% " Reichsanleihe	77.50	77.50	3% " "	76.—	75.50
4% " "	117.25	117.—	4% Bad. Staatsanl. 1908/14	73.—	73.50
3½% " "	90.—	91.70			

Notierungen der Frankfurter Börse vom 26. Juli.

	25.	26.		25.	26.		25.	26.
Bad. Bank	525.—	526.—	Harp. Bergb.	3200.—	2975.—	.. Gritz.Durl.	1370.—	1350.—
Darmst. Bank	270.—	268.—	Laurahütte	2050.—	2095.—	M.F.Hald&Neu	780.—	750.—
Dtsch. Bank	477.—	477.—	Aschbg.Zellst	890.—	885.—	M.F.Karlsruh.	—.—	785.—
Disk.-Gesell.	388.—	390.—	Grün & Bilfg.	—.—	627.—	Mot.Oberursel	—.—	—.—
Dresd. Bank	284.—	284.—	Cem.Heidelbg	729.—	710.—	Schl.&Co.Hbg	—.—	—.—
M.-D.-Creditb.	244.—	242.—	Bad. Anilin	810.—	805.—	Schuhf. Herz	450.—	450.—
Oestr.Ländbk.	82.50	89.50	Scheideanst.	1020.—	1008.—	Els.B.W.Kehl	955.—	1000.—
Pfälz. Bank	48.—	48.—	Höchst. Farb.	730.—	716.—	Sp. Ettlingen	1303.—	—.—
Rh. Kreditbk.	219.—	216.—	Rütg. Werke	705.—	690.—	U.-fbr. Furtw.	950.—	—.—
Südd.Dis.Ges.	284.—	283.—	El.Licht,Kraft	360.—	364.—	W.Fuchs Hbg.	582.—	590.—
Wiener Bank	64.—	69.—	Jungh. Gebr.	472.—	460.—	Z.-fbr. Waldh.	720.—	701.—
Württ. Notbk.	—.—	—.—	Adl.&Oppenh.	1480.—	1495.—	Z.-fbr. Wagh.	710.—	702.—
Boch. Gußst.	1365.—	—.—	M.-F. Badenia	550.—	552.—	.. Frankthal	699.—	699.—
Gelsenk. Bk.	1370.—	1310.—	.. Durlach	900.—	868.—	Benz-Motoren	515-510	510-500

Alteisen, Altmetalle,
Metallabfälle, Späne und Aschen, wie:
Altpapier, Zeitungen und Akten
kauft stets zu höchsten Tagespreisen 10049
Herzner, Alpern, Weißmann & Co.,
Beiertheimer-Allee 8. Tel. 801 u. 702.

Kaufe
getrag. Kleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine, Möbel, Gegenstände all. Art. 8451
Psisucha, Zähringerstraße 30. Hausnummer beachten.

Wer sucht, der findet
durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse alles, was er wünscht.

In 30 Minuten Ihr Paßbild 7223
nur im Photogr. Atelier Kaiserst. 50. Eing. Adlerst.

Schneiderin nimmt noch Kunden an im Hausnähen.
Angeb. u. Nr. B28396 an die „Badische Presse".

Altmetalle
Papier, Akten, Bücher, Eisen, Möbel, Kleider, Schuhe, Keller- und Speicherkram **kauft**
Feuerstein,
Fasanenstr. 26, Telephon 3481. B16539

Kaffee Odeon
Heute Donnerstag abend 8½ Uhr
Grosses Sonder-Konzert
Leitung: 10471
Herr Kapellmeister Carlo.

Welt-Kino Kaiserstr. 133.
Nur noch einige Tage.
EDDIE POLO
der Liebling des Publikums in dem großen amerikanischen Sensationsfilm
Der geheimnisvolle Dolch
III. Teil 6 Akte.
Spannend von Anfang bis Ende.
Außerdem: **Die Frau in den Wolken.**
Kriminal-Filmspiel in 5 Akten. 10486

Schlafzimmer-Bilder
preiswert, Bilder für alle Räume, Spiegel. 8769
Schläfers Kunsthandlung, Kaiserstraße 38.

Städt. Konzerthaus.
Gesamtgastspiel des Neuen Operettentheaters Bonn.
Leitung: 10424
Direktor Adalbert Steffter.
Heute Donnerstag, abends 7½ Uhr
Mascottchen
Morgen Freitag, abends 7½ Uhr Vorstellung für Verein Volksbühne O/3
Das Glücksmädel
Samstag abend
Mascottchen
Sonntag, 30. Juli, 2 Vorstellungen nachmittags 3½ Uhr Familien- und Fremdenvorstellg.
Einmalige Nachmitt.-Aufführung
Das Glücksmädel
abends 7½ Uhr
Mascottchen

Vermählungs-Karten
liefert rasch
Druckerei d. Bad. Presse.

Nur für
Grossisten u. Wiederverkäufer
BESUCHEN SIE
S·M·A·K·
SÜDDEUTSCHE MUSTER-AUSSTELLUNG KARLSRUHE i.B.
Städt. Ausstellungshalle.
Fernruf 4674 7116
Sonneberger-, Thüringer-, Erzgebirgische, Nürnberg-Fürther Spielwaren / Puppen / Christbaumschmuck / Holzwaren / Schreibwaren / Kurz- und Galanteriewaren / Haus- und Küchengeräte / Korbwaren.

2340
rufen sie an, falls sie Wert darauf legen, daß die Vertilgung der 8527
WANZEN
samt Brut sofort durch das leistungsfäh. Unternehmen am Platze gründlich vorgenommen wird.
D.V.G. U. Anton Springer
nur Ettlingerstraße 51.

Ihr Paßbild
in wenigen Minuten nur im 7219
Photogr.-Atelier, Herrenstraße 38.

Herr
22 Jahre, fremdsprechend, sucht Anschl. zwecks Vervollkommnung der deutsch. Sprache. Gefl. Zuschriften mit Bild unt. Nr. B28458 an die „Bad. Presse" erbeten.

Stolze-Schrey.
Wo erlerne ich sofort Stolze-Schrey.
Gefl. Ang. u. Nr. B28546 an die „Bad. Presse".

Platz 524 Konzerthaus!
Dienstag 25. Juli, wenn Inter. vorh. bitte Adr. 2779a an die Bad. Presse.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten auf Wunsch den Anfang des Romans nachgeliefert.

Das ewige Feuer.

Roman von H. Richter.

(8. Fortsetzung.)

Gerade jetzt kam ihr zum Bewußtsein, was diese Zeit für die Menge so schwer machte. Der Führer fehlte, zu dem man gläubig aufblicken konnte, der das Schiff mit starker Hand durch alle Fährnisse leitete. Man glaubte sich frei von der Führerschaft und dachte sein Geschick selbst zu lenken, aber man trieb doch nur steuerlos in den Stürmen des täglichen Lebens umher, und jede Welle drohte das schwanke Fahrzeug umzuwerfen.

Da paßte der alte Hansespruch nicht. Wer ohne Führer die Segel nicht eingezogen hatte, der fuhr rascher in sein Verderben. Die starke Hand am Steuer war das Wichtige. Der Mann, der da neben ihr saß, der konnte wohl die Geschicke anderer in die Hand nehmen.

Das Boot schoß um die Kurve in den Wannsee hinein.

„Jetzt muß das Großsegel herunter," meinte der Bootsmann.

Van Utrecht nickte.

„Jetzt ist reffen nicht mehr feige, aber nicht reffen ist dumm," sagte er zu Anneliese.

In ruhiger Fahrt näherte sich das Boot dem Jachthafen und machte fest.

„Das war ein sehr schöner Vormittag, den Sie mir und meinem Bruder geschenkt haben, ich danke Ihnen," sagte Anneliese und gab ihm die Hand.

„Und ich danke Ihnen für Ihren alten Hansespruch. Ich werde ihn mir merken und ihn versuchen, wenn ich ihn nötig habe: „Wer refft, ist feig." Mit halben Segeln werden wir unser Ziel da unten nicht erreichen."

Als van Utrecht wieder in die Stadt kam, saß die Kaukasierin ihn erwartend in seinem Zimmer.

„Sehen Sie über das Ungewöhnliche meines Besuches hinweg, Baron," begrüßte sie ihn. „Was ich Ihnen zu sagen habe, läßt sich nicht unten im Speisesaal abmachen. Ich komme, um Ihnen meine Hilfe anzubieten."

Der Holländer nahm Platz.

Lassen Sie mich mit offenen Karten spielen. Ich weiß, was Sie vorhaben; die Wände der Büros der Bevollmächtigten der Sowjets haben Ohren wie die meisten anderen Wände auch. Ein Mann wie Sie lebt nicht unbeachtet hier in Berlin, besonders nicht, wenn eine umfangreiche Reiseausrüstung für ihn in Auftrag gegeben ist, wenn Amerikaner seinetwegen nach Europa kommen und wenn man sich von ihm erzählt, daß er nach Athen und Konstantinopel reisen will."

In van Utrechts Gesicht zuckte keine Miene.

„Und was schließen Sie daraus, Fürstin?"

„Mr. Johnson steht den Standard Oil Works des Mr. Rockefeller nicht fern. Ihre Verhandlungen mit den Sowjets gehen auf eine Verpachtung der Oelfelder des Kaukasus hinaus. Sie denken an einen neuen Trust auf erweiterter Basis."

„Und wenn das so wäre?"

„Dann vergessen Sie nicht, daß diese Oelfelder noch vor wenigen Jahren in eigenem Besitz gewesen sind und daß die Sowjets mit einem Gewaltitel die Quellen enteignet haben. Ein Vertrag mit den Sowjets steht und fällt mit der Herrschaft des Bolschewismus im Lande."

„Die Felder von Großny sind von jeher staatliches Eigentum und werden an die Terekkosaken verpachtet."

Die Fürstin zuckte verächtlich die Achseln.

„Von jeher! Sie kennen die Geschichte des Landes schlecht, Baron. Die angestammten Herren von Großny sind die Tschetschenien, ihnen gehörte das Land. Die Truppen des Zaren haben es mit Gewalt genommen und mit dem Zusammenbruch des Zarismus wurde das Land wieder frei. Die alten Besitzer haben ihre Rechte nicht aufgegeben."

„Das sind spätere Sorgen."

„Nein, das könnten die nächstliegenden Angelegenheiten werden. Sie wissen, wie es drüben aussieht. Lenin und Trotzky sind längst nicht mehr ein Herz und eine Seele. Man erzählt sich sogar, Trotzky habe Lenin verhaften lassen wollen. Die Bolschewisten haben manchen Rückzug machen müssen, der freie Handel ist teilweise wieder eingeführt worden und man liebäugelt in Moskau mit ausländischem Kapital."

„Und was hätten Sie zu bieten, Fürstin?"

„Die Unterstützung der Bergvölker bei Ihren Plänen, unter der Voraussetzung, daß Sie die alten Besitztitel anerkennen und einen Eventualvertrag für den Fall abschließen, daß das Gebiet von Moskau frei wird."

„Und wenn ich mich weigere?"

„Sie werden ohne die Eingeborenen nichts erreichen, das wissen Sie so gut wie ich. Sie wissen auch, daß Sie versuchen würden, mit größter Mühe das zu erreichen, was ich Ihnen heute freiwillig antrage."

„Welche Garantien können Sie mir für Ihre Hilfe bieten?"

„Die Tat. Sie werden hinuntergehen in unser Land. Erst dort wird Ihnen der Vertrag vorgelegt werden, vielleicht in Batum schon, vielleicht in Tiflis, vielleicht noch später. Bis dahin können Sie sich entscheiden, ob Sie mit uns oder gegen uns arbeiten wollen. Wir sind so sicher, daß wir Sie gewinnen werden, daß besondere Vorsicht nicht notwendig erscheint. Eins aber sage ich Ihnen, hüten Sie sich vor den Russen. Eine Wiederkehr der Zarenherrschaft im Kaukasus werden wir nicht dulden, die Sowjets werden die letzten fremden Herren in den Bergen sein. Wir wünschen unsere Freiheit und die Wiedereinsetzung in unsere angestammten Rechte."

Van Utrecht sah auf die Frau, die vor ihm saß und leidenschaftlich um ihr Land stritt. Er verglich sie mit Anneliese. Das Feste und Gerade im Wesen der deutschen Frau hatte seine Wirkung auf ihn nicht verfehlt; jedoch ihr Wesen war passiv. Hier aber lockerte ihm ursprüngliche Leidenschaft entgegen.

„Ueberlegen Sie meinen Vorschlag, ich komme wieder", rief ihm die Fürstin von der Tür aus noch zu.

Die kühle Ueberlegung gewann bald die Oberhand in ihm. Dieser Eventualvertrag bot ihm eigentlich nur Vorteile, denn eine Nichtanerkennung war in seiner Lage praktisch unmöglich. Wo aber lagen die Vorteile für die Fürstin? Dort unten schien es zu gären. Noch nie hatte die politische Lage so kaleidoskopartig gewechselt wie in dieser Zeit. Aus den Zeitungen und überhaupt aus der Ferne konnte man sich kein rechtes Bild mehr machen. Handeln konnte er erst, wenn er an Ort und Stelle angekommen war. Von wem mochte die Fürstin nach Deutschland geschickt worden sein? Er nahm an, daß sie politisch rein nationale Ziele verfolge und deshalb eine Gegnerin der Bolschewisten, aber auch eine Gegnerin der Zaristen sein müsse. Von beiden hatte sie nichts Gutes zu erwarten. Aber von ihm? Sollte sie so weitblickend sein, daß sie den Vorteil bereits erkannt hatte, der für ihr Land im Anschluß an den Weltverkehr lag? Ehrgeizige Pläne traute er der Frau ohne weiteres zu, ob sie auch diplomatisch weitschauend war, mußte sich noch erweisen.

Soeben trat Haller ein.

„Haben Sie die Frau Schwester glücklich nach Hause gebracht?"

„Sie läßt Ihnen durch mich nochmals für den schönen Vormittag danken, den sie verleben durfte."

Was Anneliese sonst noch alles gesagt hatte, verschwieg er. Dieser Holländer nahm einen viel zu großen Raum im Kopfe der Schwester ein und das beunruhigte ihn. Es war genug, wenn er wieder ins Ungewisse hinauszog, sie sollte sich nicht mit Hoffnungen und Aengsten beschweren. Der Mann, der dort vor ihm saß, hatte viel zu große Pläne, um sich jetzt durch eine erwachende Neigung fesseln zu lassen, zu einer Spielerei aber war ihm Anneliese zu gut.

Den Besuch der Kaukasierin verschwieg van Utrecht seinem Mitarbeiter. Er sprach nicht gern über Dinge, mit denen er selbst noch nicht ganz fertig geworden war.

„Johnson hat telephoniert, der Vertrag ist drüben anerkannt worden unserer Reise steht nichts mehr im Wege, nur auf die Ausrüstung werden wir noch warten müssen. Es wird Zeit, daß wir eintreffen, die Lage ist unklarer denn je. Der neue Dreibund der islamitischen Welt ist nicht ohne Bedeutung, besonders für uns, da wir an den Grenzen des Islams leben werden. Die Fahrt wird nicht so glatt vor sich gehen wie früher, aber wir haben auf unserem Wege einen Vorteil. Die Unterstützung der Sowjets."

„Wird Mr. Johnson mit uns reisen?"

„Nein, wir fahren allein. Es scheint mir noch zu früh, jetzt schon unsere Mitinteressenten in die lokalen Verhältnisse hineinsehen zu lassen. Ich nehme an, daß die Felder in schlechtem, sogar sehr schlechtem Zustande sind und es gehören starke Nerven dazu, sich an solches Projekt heranzuwagen. Die ersten Arbeiten wollen wir allein machen, später wird sich der amerikanische Aufpasser nicht vermeiden lassen."

Fortsetzung folgt

Heute früh entschlief nach kurzem, schweren Leiden mein Zimmerpolier

Wilhelm Baumann

von Teutschneureuth. B28514

Ich verliere in dem Verstorbenen einen treuen Freund u. Mitarbeiter, der über 50 Jahre in meinem Geschäft ununterbrochen tätig u. Allen ein leuchtendes Beispiel von Pflichteifer u. treuer Anhänglichkeit war. Ehre seinem Andenken!

Karlsruhe, den 26. Juli 1922.

J. F. Nagel, Baugeschäft.

Todes-Anzeige.

Geben hiermit die betrübende Nachricht, daß unsere liebe gute Tochter u. Schwester

Emma Merk

am 19. ds. Mts. in Steinenberg, Wttbg., wo sie Erholung von einer Grippeerkrankung suchte, sanft verschieden ist.

In tiefer Trauer:
Frau Rosa Merk, Witwe
nebst Geschwister.

Karlsruhe, Schützenstraße 66.

Die Beerdigung fand am 22. ds. Mts. in Steinenberg statt. B28406

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Tode unserer teuren Entschlafenen

Flora Bürk

sprechen wir Allen den herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank den Stammgästen, den Beamten, Angestellten und Arbeitern des H. Versorgungsamtes für die schönen Kranzspenden und den ehrenden Nachruf. Besten Dank auch den Schwestern für ihre große Aufopferung, die sie der Entschlafenen während der langen Krankheitsdauer zuteil werden ließen.

In tiefer Trauer: B28494
Karl Bürk und Kinder.

Für Weinhandlung

Tüchtiger **Restaurateur** in seinem Fach durchaus erfahren, wäre bereit, vereint mit einer erstklassigen, leistungsfähigen **Weinhandlung** ein besseres

Wein-Restaurant

zu übernehmen. Es können nur Ia Firmen in Betracht kommen.

Gefl. Offerten unter Nr. 10473 an die „Bad. Presse" erbeten.

Gesucht offene oder geschlossene, größere transportable

Lager-Halle od. Baracke

und erbitte Angebote B27982

J. Blaul, Baustoff-Großhandlung, **Karlsruhe.**

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 28. Juli 1922, nachmittags 2 Uhr, werde ich in **Karlsruhe,** im Pfandlokal **Steinstraße 23,** gegen bare Zahlg. im Vollstreckungswege öffentl. versteigern:
1 Schrank, 2 Vertiko, 1 Tisch (oval), **1 gr. Regal, 1 Grammophon** mit 20 Platten, **1 Wagnerdrehbank,** 1 selbstfahrb. **Motorbandsäge.** 10485

Karlsruhe, 26. Juli 1922.
Schuhmacher,
Gerichtsvollzieher.

Aufrichtig!

Fräulein, 29 Jahre alt, kath., tüchtig in allen Fächern des Haushalts, mit schöner Aussteuer, wünscht d. Bekanntschaft eines nett., gebild. Herrn in gesichert. Stellung, zw.

Heirat.

Gefl. Zuschrift, nur von Herrn, welche es aufrichtig meint, unter B28474 an die Badische Presse.

Dame, aus ersten Bürgerkreisen, Anfang 30, kath., vermögend, groß, schlank, verb. gew., sucht

Ehegelegenheit

mit Herrn von 35—45 Jahren in gesich., finanzieller u. gesellschaftlich. Stellung, der eine gute Hausfrau u. liebe Kameradin haben möchte. Witwer mit 1—2 Kindern unt. 8 Jahren angenehm. Nichtanonyme Briefe, die ehrenwörtl. zurückgegeben werd., befördert unt. Nr. B17529 die Badische Presse.

Heiraten vermittelt in allen Kreisen unter Diskretion Frau **L. Nagel,** Kapellenstr. 68. B28228

Offene Stellen

Gesucht zur Prüfung v. Prozeßakten ein tücht.

Anwalts-Gehilfe

oder Gerichtsbeamter für kurze Zeit nach auswärts bei freier Verpfl. Gefl. Off. mit Gehaltsansprüchen unt. B17533 an die „Bad. Presse".

Dauernde Existenz

m. 80 000 M Einkommen sind. Herr durch Einrichtung kl. Fabrik-Verlandgeschäft (evtl. Nebenberufl. v. Hause) Erford. 4000 Mk. Offerte an

Proal-Werk, Bonn.

Wir suchen zum baldmöglichst. Eintritt einen tüchtigen, älteren

Feinmechaniker oder Uhrmacher.

Angebote mit kurzgefaßtem Lebenslauf, Zeugnisabschriften unt. 10465 durch die „Bad. Presse".

Perfektes Alleinmädchen

das gut kochen kann und an selbständiges arbeiten gewöhnt ist, in kinderlosen Haushalt geg. hohen Lohn **gesucht.** Nur mit guten Empfehlungen. 10299 Bachstraße 13.

Das Beste ist das Billigste!

Nach diesem Prinzip arbeitet jeder. Nur scheint wenig bekannt zu sein, daß dieses Prinzip auch im Anzeigen-Geschäft gilt. Auch da gibt es sogenannte „billige Anzeigen" und wirklich billige Anzeigen. Eine anscheinend billige Anzeige ist teuer, wenn sie ihren Zweck nicht oder nur teilweise erfüllt. Wirklich billig ist aus diesem Grunde nur die

erfolgreiche Anzeige.

Erfolgreiche Anzeigen haben Sie stets, wenn Sie Ihre Insertions-Aufträge der

Badischen Presse, Karlsruhe

überschreiben.

Tüchtiger 2754a

Sattlermeister

für Karosseriebau, ledig, stellt sofort an

Curt Gehrt v. O. Keilig,
Glauchau i. Sa.
Karosserie-, Wagenbau.

Ein ordentlicher

Knecht

der ein Pferd zu besorgen und in der Brauerei mitzuhelfen hat, **kann eintreten.** 2758a
Adler-Brauerei Triberg

Ich suche zum sofortig. Eintritt ein zuverläßig., erfahrenes

Kinderfräulein

(für 3 Kinder, 3-7 Jahre) gleichzeit. auch als Stütze im Haushalt (Mädchen vorhanden). Gute Behandlung und Familienanschluß zugesichert. Lohn nach Vereinbarung.

Frau
Margarita Großmann,
Lörrach. 2761a

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** das kochen kann, für kleinen, guten Privat-Haushalt gesucht. Lohn 500 Mk. Bei Zufriedenstellung mehr. Vorzustell. bei **Friedrich,** Kaiserstraße 99. B28456

Mädchen

gesucht per sofort oder 1. Juli. 10479
Zirkel 32. 1 Treppe hoch.

Tüchtiges B28562

Alleinmädchen

gesucht zu drei Personen. Dentist **Eckert,** Hebelstr. **Nr. 13, III.** (Marktpl.)

Junger Kaufmann

an selbständiges Arbeiten gewöhnt, tüchtiger Einkäufer und Organisator, der mit allen Büroarb. vertraut ist und auch den Briefwechsel selbständig erledigen kann, möglichst die **englische Sprache** in Wort und Schrift beherrscht, zum baldigen Eintritt gesucht. Ausführliche Angebote unter Nr. 10377 an die „Bad. Presse" erbeten.

Großes **Hamburger Handelshaus** sucht baldigst, spätestens zum 1. Oktober, durchaus erfahrene und bestempfohlene

Herren

für die Buchhaltung. Für Wohnung kann evtl. gesorgt werden. Gehalt nach Uebereinkunft, der Lage Rechnung tragend.

Offerten unter H. G. 3354 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Hamburg 36.** A1288

Ich suche zu möglichst baldigem Eintritt eine durchaus tüchtige

Direktrice

für mein Maß-Atelier. Damen, die jahrelange Tätigkeit in ersten Häusern nachweisen können, besonders für Kostüme u. Mäntel, über einen guten Schnitt verfügen u. ein größeres Atelier mit Umsicht und Takt zu leiten verstehen, wollen umgehend Angebote mit Bild, Zeugnissen u. Angabe der Gehaltsansprüche richten an

E. F. Staehle, Modehaus,
Heilbronn a. N. A1287

Suche in kl. Haushalt (jung. Ehepaar) tüchtiges

Alleinmädchen

welches alle Hausarbeit übernimmt, für sofort oder 15. August. Gute Behandlung und hoher Lohn zugesichert. **Frau H. Oppenheimer, Karlsruhe,** Bismarckstr. 25. 10461

Mädchen

welches kochen kann, bei guter Behandlung für sofort **gesucht.** Lohn 450 M.

Frau Brenig
Waldstr. 33. 10466

Ehrl. Mädchen

welches kochen kann, Hausarbeit verrichtet u. in besserem Hause gedient hat, zum 1. August gesucht. Zeugnisse, Bild und Ansprüche an Frau **C. F. Büsch,** Gaggenau (Murgtal). 2768a

---

Sofort od. 1. Aug. wird ein fleißiges, braves

Mädchen

gesucht: Werderstraße 45, 1. Stock. B27590

Einzelnes Ehepaar sucht erfahr **Alleinmädch.** z. 15. od. früher. Hoher Lohn, gute Verpfleg., jed. Sonnt. Ausg., 1 Nachm. d. Woche frei. Off. unter B28460 an d. Bad. Presse.

Zwei junge Mädchen

für 1. Aug. od. später ges. zu drei Pers., welch. Gelegenheit geboten ist, sich im Hausb. u. Küche gründl. auszubild. Kochkenntnisse nicht erforderl. Frau Zahnarzt Hermsdorf, Kriegsstr. 47 b (am Karlstor). B28524

Stellengesuche

Hochbautechniker

mit 3 Semester (Staatstechnikum) gelernt. Zimmermann, längere Zeit während seiner Praxis auf Eisenbeton gearbeitet, sucht ab 1. August Stellung auf Bauplatz od. Büro. Angebote u. Nr. B28448 an die Badische Presse.

Junger Kaufmann, aus der Zigarrenbranche

sucht eine Stelle

als Reisender od. Vertreter fürs Albtal. Angebote unter Nr. B28536 an die Badische Presse.

Junger Kaufmann, aus der Weinbranche

sucht Stelle

als Reisender od. Vertreter fürs Albtal. Angebote unt. Nr. B28534 an die Badische Presse.

Jung. Kaufmann

mit allen Büroarbeiten bestens vertraut, m. gut. Kenntn. in Stenographie u. Maschinenschr., bisher als Buchhalter tät., sucht sich sof. oder spät. z. verändern. Ang. u. B28472 an die „Bad. Presse".

Junger Mann, 21 J., mit guter Handschrift

sucht Stelle

auf Büro od. Lager. Angebote unt. Nr. B28422 an die Badische Presse.

Perfekt. Schreiner

sucht Stelle als Vorarbeiter, Zuschneider, Zurichter oder Zeichner; kann auch Meisterstelle vertret. Angeb. unt. Nr. B28550 an die Bad. Presse erb.

Gelernter Schreiner, 30 Jahre alt, sucht zur weiteren Ausbildung Beschäftigung als

Maschinenarbeiter.

Vermiete stets 7220

möbl. Zimmer,

für Vermieter kostenlos. **Ad. Stahl,** Kronenstr. 1 Nähe Schloßplatz. Telephon 1791.

Mansarde mit 2 Betten an solide Herren zu vermieten. Friedenstr. 2 pt.

Möbl. Zimmer an berufstät. Herrn zu verm. Hirschstr. 70, III. B28446

Schön möbl. Zimmer

gerade in diesem Augenblick Sanktionen in ihrer
en wie zu keinem anderen Zeitpunkt. Und Herr
größter Aengstlichkeit darauf steht, daß sein Ruf
fster Observanz nicht erschüttert werde, ist stets
tarken Kraft der Lungen umgeblasen zu werden.
aben die rheinischen Separatisten in diesen Tagen
tionalisten noch den Gefallen getan, ihren Reichs-
desavouieren, weil er von der Anwendung des
sverfassung vor Ablauf der Besetzungsfrist nichts

Anfangsstelle

auf Büro. Angeb. unter B28418 a. d. Bad. Presse.

Zu vermieten

Räume Laden

gegen Abstandgeld. Off. unter Nr. B28452 an die „Badische Presse".

ßere, Stadtteil gleichaltg., Oststadt am liebst. Umzug wird evtl. vergütet. Angebote u. Nr. B28048 an die Badische Presse.

Durlach-Karlsruhe

Schöne 3-Z.-Wohnung mit Zubeh. ist zu **tauschen** an gleichwertige. Angebote unter Nr. B28272 an die „Bad. Presse".

Wohnungstausch.

In Karlsruhe gelegene schöne Drei- bezw. Vier-Zimmerwohnung mit Zubehör wird gegen gleichartige in mittlerem Landhaus mit etwas Garten u. Stallung od. Einfamilienhaus nach Rüppurr—Ettlingen zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. B28470 an die „Badische Presse" erbeten.

Zentral gelegene, helle

Werkstatt-Räumlichkeiten

gegen solche in der Südstadt **zu tauschen gesucht.** Offert. unt. Nr. B28542 an die „Bad. Presse".

Mietgesuche

Wein-Lagerkeller

größerer, eventuell Brauereianwesen zu **mieten** oder **zu kaufen gesucht.** Angeb. unter Nr. 10459 an die „Bad. Presse".

Ruhiger, solid., alleinstehd. Mann sucht ruhig.,

einf. möbl. Zimmer.

Angebote u. Nr. B27884 an die Badische Presse.

Auswärtige Lehrer suchen in Ost- und Mittelstadt für August

Zimmer.

Angeb. unt. Nr. 10434 an die „Badische Presse".

Berufstät. Schneiderin sucht einfach

möbliertes Zimmer

evtl. gegen Haus- oder Näharbeit. Angebote u. B28424 an die Bad. Pr.

Berufstät. Dame sucht

Zimmer für sof. od. 1. August.

Angebote unter B28462 an die Bad. Presse erbet.

Led. Beamter sucht eins. **einfach möbl. Zimmer** od. **Mansarde** ohne Bedienung und Verpfleg. Bettwäsche u. evtl. Einrichtung wird gestellt. Angeb. unt. Nr. B28468 an die „Bad. Presse".

Jung., sol. Handw. l. sauberes, möbl. Zimmer evtl. mit Pension. Angebote unt. Nr. B28506 an die Badische Presse.

Kaufmann sucht

gut möbl. Zimmer

evtl. auch Wohn- und Schlafzimmer. Angeb. u. 10474 an die Bad. Pr.

Dauermiet., Kaufmann, sucht per 15. August od. 1. Sept. gut möbliertes, ungeniertes

Zimmer

mit voller Pension, im Zentr. d. Stadt, Kriegsstraße od. Umgebung bevorzugt bei gut. Bezahlung. Angebote unt. Nr. B28538 an die Bad. Pr.

Suche für 6 Wochen vorübergehend

2 leere Zimmer

bei hoh. Vergütung. Angebote unt. Nr. B28548 an die Badische Presse.

Lagerraum

etwa **2—300 qm.** am Westbahnhof, mit Gleisanschluß für dauernd gesucht.

Angebote unt. Nr. 10411 an die „Bad. Presse".

BENZ

Sieger im Automobil-Turnier Baden-Baden 1922

Ingenieur Karl Kappler gewinnt den Batschari-Wanderpreis
und den Peter's Union-Sonderpreis

Geschwindigkeits-Prüfung in der Ebene:
Klasse 1: Dr. Tigler . . . . **Erster Preis**
Klasse 2: R. Schultze-Steprath **Zweiter Preis**
Klasse 4: Ing. Karl Kappler . **Zweiter Preis**

Geschicklichkeits-Prüfung:
Klasse 4: Ing. Karl Kappler . . **Erster Preis**
Klasse 2: R. Schultze-Steprath **Erster Preis**
Klasse 1: Dr. Tigler . . . . **Dritter Preis**

Bergprüfungsfahrt:
Klasse 1: Dr. Tigler . . . . **Erster Preis**
Klasse 2: Ing. Willi Walb . . **Erster Preis**
Klasse 4: Ing. Karl Kappler . **Zweiter Preis**

Schönheitskonkurrenz:
Geschlossene Wagen: . . . . **Erster Preis**
Frau Clara Sielcken-Schwarz mit 16/50 PS. Benz
Sportwagen: . . . . **Zweiter Preis**
Dr. Schroeder mit 14/30 PS. Benz
Tourenwagen: . . . . **Dritter Preis**
Direktor J. Schapiro mit 14/30 PS. Benz

Vertretung:
Automobil-Centrale **Schoemperlen & Gast** Karlsruhe i. B. Amalienstraße 63

---

rechtliche Streitigkeiten mit einem Geldwert... schließlich zuständig sind.
Auch das Gebiet der Zwangsvollstreckung ... längst als dringendes Bedürfnis empfunden ... waren vermögensrechtliche Urteile, von wen... sehen, ohne weiteres vor Eintritt des Rechtskraft... werte bis zu 300 M vorläufig vollstreckbar, und ... Zwangsvollstreckung sofort begonnen werden ... solchen Urteilen möglich, wenn der Gegenstand ... Geld oder Geldwert nicht über 3000 M beträ...
Dieses Gesetz tritt am 1. August 1922 ...

Beteiligungen.
Hypotheken zu günstigen Bedingungen — Bilanzen — Revisionen — Steuerberatung.
Karlsruher Treuhand G. m. b. H. Kaiserstr. 201 Telefon 1568.

Wo decken Sie ihren 8856
Schuhbedarf
am vorteilhaftesten? Nur bei
Josef Zepf, Schuhhaus Durlacherstraße 3 am Durlachertor.

Johanna Mark
Gerwigstr. 40.
Maßanfertigung feiner Damengarderobe

Sämtliche Sorten
Flaschen
wie Bordeaux-, Rheinwein-, Sekt-, dän. Milchflaschen 2c. kauft zu den höchsten Tagespreisen 10393
Kerzner, Alpern, Weißmann & Co., Beiertheimer-Allee 8. Tel. 801 u. 702.

Stiller Teilhaber
mit Einlage von 600 Mille, evtl. auch in Teilbeträgen, von lukrativem Fabrikunternehmen gegen hohe Verzinsung und Gewinnanteil gesucht. Hoher Gewinn und absolute Sicherheit garantiert. A1267
Gefl. Angebote unter K. E. 2859 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe, erbeten.

Hunde-Ankauf
jeder Rasse **Jagdhunde** sowie **Griffon u. Spaniels**, ferner sonstige **Zwergrassen, am Donnerstag, den 27. u. Freitag, d. 28. Juli**, im **Gasthaus „Zum Laub"**, in **Karlsruhe**, Kaiserstraße 16. B48522

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.
Winter-Kartoffeln.
Um Anhaltspunkte für die zu beschaffenden Mengen
Winter-Kartoffeln
zu erhalten, möchten wir die verehrlichen Mitglieder in ihrem eigenen Interesse ersuchen, ihren Bedarf, soweit sie denselben durch uns beziehen wollen, alsbald an unserem Bestellschalter, Roonstraße 28 aufzugeben, die näheren Bedingungen werden dort bekanntgegeben.
Es wird dringend gebeten, bei der Bestellung das Markenbuch vorzulegen.
Gleichzeitig empfehlen wir wiederholt, jetzt schon mit Anzahlungen auf Kartoffeln zu beginnen. 10461
Der Vorstand.

Hochbauarbeiten für den Abbruch und Wiederaufbau eines Teiles des Koksschuppens von der derzeitigen Baustelle des neuen Kesselhauses nach der Revisions-Werkstätte in der Haupt-Werkstätte Karlsruhe zu vergeben.
Maurerarbeiten.
Zimmerarbeiten.
Pläne u. Bedingnisheft auf dem Baubüro im Hofe des Verwaltungsgebäudes der Hauptwerkstätte, Eing. Wielandtstraße von 8—12 Uhr vormittags zur Einsicht. Dort auch Abgabe der Angebotsvordrucke. Kein Versand nach auswärts. Angebote verschlossen u. mit der nötigen Aufschrift bis längstens 29. Juli 1922, vorm. 10 Uhr auf dem Baubüro der Haupt-Werkstätte einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. 10344
Karlsruhe, den 21. Juli 1922.
Hochbaubüro der Eisenb.-Generaldirektion.

Kapitalien

10369 Gute
Kapitalanlagen
auf Hypotheken 2c. bei hohem Zins, offer. kostenfrei für Geldgeber: Aug. Schmitt, Hypothekenb., Hirschstr. 43, Tel. 2117.

Gesucht II Hypotheke von
80—100 000 M.
für gr. Haus Karlsruhe. Angeb. unt. Nr. B28420 an die „Bad. Presse".

35—40 000 Mk.
gegen gute Sicherheit u. hohe Verzinsung zu leihen gesucht. Angebote unt. Nr. B28248 an die Badische Presse.

10 000 Mark
auf II. Hypothek sofort gesucht. Angebote u. Nr. B28532 an die Bad. Pr.

Tätige Beteiligung
sucht
30jährig., unverh. Dipl.-Ing. u. Kaufmann mit 150—250 Mille an solid., erweiterungsfähigem Unternehmen, evtl. zur Entlastung des Inhabers, gegen Sicherstellung des Kapitals. Zuschriften u. Nr. 2776b an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Gesucht eiserne
Fabrikfenster
sowie
1 Elektromotor
1½ PS, 220—380 Spanng Drehstrom u. 1 gut erh. **Futterschneidmaschine** für Maschinenbetrieb. Offerten m Preisangabe unter Nr. 2768a an die „Bad. Presse" erbeten.

Mittler **Wohnhaus**, möglichst mit Garten, zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. B28476 an die „Bad. Presse".

2 Korbsessel
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis u. Beschreibung u. Nr. 10497 an die „Bad. Presse".

Zu kaufen gesucht von Privat: **Anzug, Ueberzieher, Hose**, mittl. od. schlanke Figur. Angeb. u. B28580 an d. Bad. Presse.

Zu kaufen gesucht **Gehrock-Anzug**, auch Gehrock mit Weste, Zylinder, Reisekoffer. Angebote unter Nr. B28578 an die „Bad. Presse".

Besseres Wohnhaus
in guter Lage mit 5- od. 6-Zimmerwohnungen von Selbstkäufer bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Agenten verbet. Angeb. u. Nr. B28540 an die „Badische Presse" erbeten.

Salon-Flügel
(Marken-Instrument), gebr. zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter Nr. 2770a an die „Bad. Presse" erbeten.

Sofort zu kaufen gesucht
eine größere Anzahl
Militärschränke
(Militärspinde).
Angebote erbeten an: 2766a
Siemens-Bauunion, G. m. b. H., Kommanditgesellschaft, Forbach (Baden).

Landhaus
in schöner Lage, mögl. bald beziehbar, sofort zu kaufen gesucht. 10242
M. Unsam, Herrenstraße Nr. 38.

Ein- od. Zweifamilienhaus
in gutem Zustande, mit Garten, in der Umgebg. von Karlsruhe od. Bad.-Baden zu kaufen gesucht. Schöne Wohnung in vornehmer Lage von Karlsruhe kann in Tausch genommen werden. Angeb. unter Nr. 10464 an die „Bad. Presse" erbet.

Eßzimmer
von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unter B28504 an d. Bad. Presse.

An- und Verkauf v. Schlaf-, Speise-, Herrenzimm., einz. Möbel, Betten, Polst.- u. Küchenmöbel, Wäsche 2c. b17079 S. Aischmann, Zähringerst. 29.

Größere
Zentrifuge
für Wäscherei gesucht.
Emil Lachmann, Eßlingen. 2777a

Guterh. Bandsäge
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B28478 an die Badische Presse.

Ofen, Herd, a. alt, ges. Angeb. unt. Nr. B27474 an die „Bad. Presse".

Waffen
aller Art kauft B28520 A. Böttcher, Adlerstr. 40.

Gebrauchte ¾-Geige zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. B28480 an die Badische Presse.

Guterh. Ueberzieher
mittl. Größe zu kauf. ges. Angeb. u. Nr. B28510 an die „Bad. Presse".

Leibwäsche,
Blusen u. Kleider zum Waschen u. Bügeln ges. Wo sagt die „Badische Presse" unt. Nr. B28232.

Kaufe
Zahngebisse
Zahle per Zahn B28518
30—50 Mk.
Samson, Rudolfstr. 23.

Zu verkaufen

Metzgerei in Rastatt, verschied. **Wirtschaften**, sowie **Wohn- und Geschäftshäuser** haben zu verkauf. Ehwein, Mangshardt & Co., Adlerstr. 18. Tel. 1650. 10478

Häuser
und **Geschäfte**, teils beziehbar, stets zu vkf. 7221 M. Busam, Herrenstr. 38

Einrichtung für Schlosserei
Feldschmiede, Amboß, Zangen, elektr. Bohrmaschine 2c., gut erhalt., zu kaufen ges. auch einzeln. Angeb. unt. Nr. B17531 an die „Bad. Presse".

10/30 P. S. Auto
gutes Fabrikat, Viersitzer, elektr. Licht und Anlasser, Spitzkühler, moderne Karosserie mit Lederpolsterung, 6fach bereift, zu verkaufen. — Offerten unt. Nr. 2762a an die „Bad. Presse".

Auto.
Aus Privatbesitz abzugeben: 1 Peugeot 18/35, mod. Karosserie mit dunkelblauer Lederpolsterung, elektr. Anlage, s. schneller Wagen mit kompl. Bereifung, sofort fahrbereit gegen Höchstgebot. Angebote unt. Nr. 2773a an die Badische Presse.

Mech. Werkstatteinrichtg.
billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. B28466 an die „Bad. Presse".

4rädriger Marktwagen
gutes Weinfaß, 70 Liter haltend, zu verk. Schellhammer, Wilhelmstr. 49, I. B28528

Schlafzimmer
(Eiche) m. 3tür. Spiegelschrank, weißer Marmor 2c. in bester Schreinerarbeit noch sehr preisw. zu verkauf. Evtl. Zahlungs-Erleichterung. E. Schweitzer, Amalienstr. 1. Spezialvertr. eich. Möbel.

Ein Sofa, vier Sessel
sehr gut erh., preiswert zu verkaufen. B28442 Winkler, Maxaustr. 36 II.

Glasabschluß
u. **Glastüre**, ein gebr., noch gut erhalt. **Gaskocher** und 1 Paar fast neue **Damenschuhe** Gr. 37 zu verkaufen. B28438 Gartenstr. 36 b. I.

4 Glas-Schaukasten
zu verkaufen. B28296 M. Gehm, Durl.-Allee 4.

Deckbett mit Kissen
auch einzeln, zu verkauf. Stöckel, Kaserne Gottesaue, Zimmer 44. B28526

Reisekoffer (Led.), **Frack** auf Seide, neu, **Saitapparat**, bill. z. verkf. Erhardt, Yorkstr. 29. 10481

Schreibmaschinen
erstkl. Fabrikate, neu u. gebraucht, zu verkf. 7223
Hoff, Waldstr. 6. Telef. 5141.

Motorrad
günstig zu verk. Dierich, Kronenstraße 1 im Hof (Nähe Zirkel). B28512

W&D M
AUTO
8/24 P.S., 4 Sitzer, mit fast neuer Bereifung.
Lastkraftwagen
3½ To., Cardan-Antrieb, fabrikneu, günstig zu verkaufen.
Wolf & Diefenbach, Automobile Mannheim. A4169

Landwirtschaftliche Maschinen
jeder Art, **Dreschmaschinen, Lokomobilen**, neu und gebraucht
Wasserdruck-Apparate
für **Hydraul.-, Fournier- u. Steindruckpressen, Preßdruckpumpen** 2c. zu verkaufen. B28496
L. Schiltmacher, Maschinentechn. Büro, Karlsruhe, Gartenstraße 58.

Auto-Reifen!!
(wenig gebraucht)
2 Stück 895 × 135 Peters Zahnrad
1 „ 935 × 150 Conti Nietenplt.
1 „ 935 × 150 „ Gord
1 „ 935 × 135 Calmon
1 „ 935 × 135 russisch
preiswert abzugeben. B28552
Emil Keßler jun., 22 Kreuzstraße 22.
Gummiladen, Autozubehör. Telefon 1097.

Indian-Motorrad
9/12 PS., 3 Gänge, Leerlauf, Tachometer 2c., in prima Zustand, zu verkf. Angebote u. Nr. B28482 an die Badische Presse.

Einbau-Motor-Rad
Marke Opel, gefedert, gekröpfter Rahmen, für 10000 M verk. B28426 Karlstraße 37, Büro.

Motorrad
Schreibmaschine zu verkaufen. B28556 Beiler, Waldstr. 66.

Einbaumotor
f. Fahrrad, bek. Marke, fabrikneu, billig zu vkf. Hipp, Luisenstr. 24, Hof, rechts. B28500

Fahrrad, sow. Nähmasch. zu verk. Werderstr. 59, Hof. B28078

Ein elegant. Herrenrad
(Gritzner), wie neu, bill. abzugeben. Mayer, Daxlanden, Kastenwörthstraße 1. B28440

Fahrrad (Brennabor) wie neu, billig abzugeb. Kaiserstr. 39, III., r.

Fahrrad, gut erh., sowie kl. **Herd** billig zu verkaufen. B28490 Kronenstr. 46, H. IV.

6 gebr. Damenräder
2 Herrenräder v. 3500 M an z. verk. Schützenstr. 55.

Fahrrad
billig zu verkauf.: Karlstraße 93, Hof. B28502

Neues Damen-Rad zu verkaufen. Augartenstraße Nr. 32, IV., r. B28554

Zu verkaufen:
2 Oelgemälde.
Anzus. v. 5—7 Uhr abds. Lachnerstr. 1. IV. B28486

Flügel (Dörrer)
zu verk. Blankenloch, Hauptstr. 29. B28450

Fässer, Bohnenständer,
sofort zu verkauf. B28492 M. Biron, Küferei, Bürgerstraße 13.

Kinderwagen zu verkf. B28488 Ludw.-Wilhelmst. 2. II. lk.

Kinderwagen
weiß, zu verkauf. Anzus. v. 4—7 Uhr: Schützenstr. Nr. 68, I., b. Pallmer.

Für Forstwarte!
Neue **Uniform** von im Kriege gef. Forstwart nebst ein. etwas getr. **Rock** preisw. zu verk. Näh. bei H. Schmitt, Karlsruhe, Sofienstr. 58. B28436

Ein 8jähriger **Rappwallach**, ein **Pritschenwagen**, auch als Marktwagen geeignet, zu verk. Weingarten, Bruchsalerstraße 26. B28561

Erstkl. schw. Kuh
30 W. tr., 3 Kalb, z. verk. Julius Kern. 2772a Ittersbach.

Schnauzer Pfeffer u. Salz
Rüde, 1 Jahr alt, zu verkaufen. Gartenstadt Rüppurr, Alternweg 13